

Bocholter-Borkener Volksblatt

Kreisblatt des Stadtregles Bocholl. Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken. Organ der Zentrumspartei
Rheider Volkszeitung

Nr. 198

Mittwoch, den 22. Juli

1925

Die deutsche Antwort auf Briands Sicherheitsnote.

Die drei Hauptpunkte.

Drahtbericht unseres Berliner Vertreters.

Berlin, 21. Juli.

Die deutsche Antwort auf die Note Briands vom 16. Juni, die am Montag der französischen Regierung durch den Botschafter v. Hoelsch überreicht worden ist und jetzt der Öffentlichkeit vorliegt, hat — was anerkannt werden muß — insofern zur Klärung der Lage beigetragen, als in ihr der deutsche Standpunkt klar und präzise umschrieben ist. Die deutsche Reichsregierung hat bei der Formulierung ihrer Ansichten bezüglich der drei großen strittigen Hauptfragen, nämlich der Rückwirkung eines etwaigen Sicherheitspaktes auf die Lage in den besetzten Gebieten, der Schiedsgerichts- und Garantieidee und ihres Verhältnisses zu Deutschland, sowie der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund, einen günstigen Boden vorgefunden, der durch die Presse fast aller Parteien in jeder Hinsicht gründlich bearbeitet worden war. Die deutsche Reichsregierung hatte lediglich die Aufgabe, der Meinung der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes in der Note die politische Abtönung und politische Form zu geben, die angesichts der besetzten Gebiete und der dringenden Gebote erschien. So kann man der deutschen Note ihre sachliche Bedeutung nirgends absprechen, wenn man auch zugeben muß, daß bei den einzelnen Punkten etwas aus der Fülle der Möglichkeiten ausgespart wurde. Aber man wird dabei nicht vergessen dürfen, daß viele taktische Momente in der Formulierung der internationalen Diskussion über das Problem der Sicherheitspaktes für die Form sprechen, die die Reichsregierung für die Note als vorliegend erachtet hat. Die klare Disposition der Antwortnote, die Ungeklärtheit des Ausdrucks, die bei allem Entgegenkommen würdige und angemessene Betonung des deutschen Standpunktes liefern die nötigen Voraussetzungen für die in der Note gewünschte Beschleunigung weiterer Verhandlungen.

Die drei Hauptpunkte, die schon oben ausgeführt worden sind, werden trotz der knappen Formulierung klar analysiert und wieder in die Richtung gebracht, von der seinerzeit das deutsche Memorandum ausging und die durch die Note Briands in ihrem Ausgangspunkt wie in ihrem Ziele verschoben worden waren. Die Gegenseite lernt noch einmal den deutschen Standpunkt ganz eindeutig kennen. Es wird keiner besonderen Rückfrage aus Paris mehr bedürfen, sondern man wird — da auch in Frankreich der Wunsch, weiter zu verhandeln, nicht gelassen wird — bald in Verhandlungen über den gesamten grundsätzlichen Fragenkomplex in seiner gegenseitigen Dreiteilung eintreten können.

Im einzelnen ist die Note der Reichsregierung, wie bereits gesagt, so einheitlich klar abgefaßt, daß es sich erübrigt, nähere Erläuterungen zu geben, die ja das Dokument zur Sache an sich enthält. Besonders gilt das auch von dem Art. 16 der Völkerbundsatzung, der das sogenannte Durcheinander in sich schließt. Deutschland hat, seinen Eintritt in den Völkerbund vorausgesetzt, bekanntlich niemals die Ausdehnung dieses Artikels auf sein Gebiet formell abgelehnt. Aber die Gegenseite wird nicht umhin können, angesichts der bestehenden Dissonanz zwischen der fortwährenden Steigerung der Kriegsbereitschaft bei den alliierten und assoziierten Staaten und den deutschen Gebietsbestand direkt bedrohenden Abrüstung Deutschlands eine besondere Lösung gerade im Hinblick auf die Forderung des Art. 16 der Wege zu ebnen. Wohllich verhält es sich bei den deutschen Besorgnissen um die Ausführung der Garantieidee in der französischen Auffassung, wobei von einer Garantie schließlich ja keine Rede mehr sein könnte. Was die besetzten Gebiete angeht, so sind die Besorgnisse Deutschlands ebenso angebracht, wie in den anderen Fragen. Aber auch hier bleibt in den Verhandlungen vorbehalten, welche Lösung bei der Behandlung der Gesamtfragen die geeignete sein wird, wie überhaupt die ganze deutsche Note nur auf das Endziel — den Abschluß eines Garantiepaktes — abzielt und die Erwartung ausdrückt, daß, falls dieses Ziel erreicht wird, die restierenden Fragen, wie die der Räumung, der Entwaffnung und einige andere strittige Punkte, zwangsläufig ihre Vereinigung erfahren werden. Die nüchterne Darlegung des deutschen Standpunktes, die Vermeidung jeglicher Härte und der allgemein friedliche Ton, der aus der Note spricht, lassen die Hoffnung berechtigt erscheinen, daß die Erörterungen sehr bald fortgesetzt werden. Diese deutsche Annahme scheint sich um so mehr zu bestätigen, als bereits das offizielle Nachrichtenbüro der französischen Regierung, die Savasagentur, eine Verkaufdarlegung veröffentlicht hat, nach der die französische Antwort auf die deutsche Note in etwa vierzehn Tagen eintreffen wird.

Bedeutsame Annäherung der beiderseitigen Anschauungen.

Der Wortlaut der Antwort.

Berlin, 21. Juli. (Tel.) Die heute von der Reichsregierung veröffentlichte Antwortnote auf die Briandsnote vom 16. Juni hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung hat die von E. Erzelenz, dem französischen Botschafter Herrn de Margerie am 16. Juni überreichte Antwort auf das deutsche Memorandum vom 8. Februar einer eingehenden Prüfung unterzogen. Sie entnimmt aus der Antwort mit Genugtuung, daß die französische Regierung und ihre Alliierten grundsätzlich bereit sind, die Festlegung des Friedens gemeinsam mit der deutschen Regierung auf dem Wege der Verhandlung herbeizuführen, und hierüber in einen gegenseitigen Meinungsaustausch einzutreten. Die alliierten Regierungen wünschen indes vor der Einleitung sachlicher Verhandlungen eine weitere Klärung der in dem deutschen Memorandum berührten Fragen und machen ihrerseits eine Reihe konkreter Vorschläge, zu denen sie die Stellungnahme der deutschen Regierung erbitten. Diese Vorschläge sind zwar auf den Anregungen des deutschen Memorandums aufgebaut, geben diesen Anregungen aber in wichtigen Punkten eine andere Richtung und fügen zu ihnen auch neue Vertragskonstruktionen hinzu. Die deutsche Regierung will in dem gleichen Geiste des Entgegenkommens und der friedlichen Verständigung, aus dem ihre eigenen Anregungen hervorgegangen sind, nachstehend ihre Ansicht über die alliierten Vorschläge darlegen. Sie glaubt sich dabei jedoch auf eine allgemeine Neuherung zu einigen grundsätzlichen Fragen beschränken und ihre Stellungnahme zu den einzelnen Punkten bis zu den endgültigen Verhandlungen vorbehalten zu sollen.

Die alliierten Regierungen betonen in der Note vom 16. Juni, daß die Regelung der Sicherheitsfrage keine Abänderung der Friedensverträge mit sich bringen dürfe. Die deutsche Regierung vermag aus den Neuherungen der Note über diesen Punkt nicht ohne weiteres zu erkennen, welche Absicht die alliierten Regierungen damit verfolgen. Der Abschluß eines Garantiepaktes, wie er in den deutschen Anregungen skizziert ist, bedeutet keine Abänderung der bestehenden Verträge. Es dürfte deshalb in dieser Hinsicht kein Anlaß zu besonderen Feststellungen vorliegen. Die deutsche Regierung betrachtet es hierbei als selbstverständlich, daß nicht etwa für alle Zukunft die Möglichkeit ausgeschlossen werden soll, bestehende Verträge auf dem Wege friedlichen Uebereinkommens zu gegebener Zeit den veränderten Zeitverhältnissen anzupassen. Sie darf darauf hinweisen, daß auch die Satzung des Völkerbundes derartige Notwendigkeiten Rechnung trägt. Wenn die alliierten Regierungen z. B. hervorheben, daß der Sicherheitspakt die geltenden vertraglichen Bestimmungen über die militärische Besetzung deutscher Gebiete nicht berühren dürfte, so ist es richtig, daß das deutsche Memorandum den Abschluß des Paktes mit von einer Abänderung dieser Bestimmungen abhängig gemacht hat. Sollten die alliierten Regierungen beabsichtigen, jene Bestimmungen als für die Zukunft schließlich maßgebend hinzustellen, so möchte die deutsche Regierung dem gegenüber darauf hinweisen, daß das Zustandekommen eines Garantiepaktes eine so bedeutende Neuherung darstellen würde, daß sie nicht ohne Rückwirkung auf die Verhältnisse in den besetzten Gebieten und überhaupt auf die Frage der Befestigung bleiben dürfte.

In dem System, das die alliierten Regierungen in der Note vom 16. Juni für den Sicherheitspakt entwerfen, wird eine hervorrangende Rolle dem Schiedsvertrag beigegeben, die Deutschland mit den ihm benachbarten Signatarmächten des Versailler Vertrages abzustimmen hätte. Die Gestaltung durch Schiedsverträge in diesem System gibt jedoch zu erheblichen Zweifeln Anlaß, die noch der Aufklärung bedürfen. Die deutsche Regierung hat Schiedsverträge beabsichtigt, wie sie in den letzten Jahren sowohl von Deutschland als auch von einer Reihe anderer Mächte abgeschlossen worden sind. Verträge dieser Art, die in einer Analogie zu den entsprechenden Bestimmungen der Völkerbundsatzung aufgebaut sind, erschöpfen nach Ansicht der deutschen Regierung die unter den gegenwärtigen Verhältnissen gegebenen Möglichkeiten einer schiedlichen Regelung von Staatenkonflikten, mit Aussicht auf praktischen Erfolg herbeizuführen. In den alliierten Vorschlägen scheint an ein anderes System gedacht zu sein. Was dabei vor allem in die Augen fällt, sind die von den alliierten Regierungen vorgesehenen Ausnahmefälle, in denen ein gewaltsames Vorgehen der Staaten gegeneinander zulässig sein soll. Die deutsche Regierung kann in dieser Hinsicht die Ausführungen der Note vom 16. Juni, wie auch den veröffentlichten Schriftwechsel zwischen der französischen und der königlich großbritannischen Regierung nur dahin verstehen, daß ein gewaltsames Vorgehen ohne irgend ein vorhergehendes objektives Verfahren — sei es ein Schiedsverfahren oder ein anderes internationales Verfahren — erfolgen kann.

Wenn das zutrifft, so würde sich daraus ergeben, daß die alliierten Regierungen z. B. die Entscheidung über die Zulässigkeit oder Unzulässigkeit von Repressalien, die mit den Reparationsverpflichtungen zusammenhängen, nicht einem objektiven Verfahren unterwerfen, sondern ihrem einseitigen Ermessen vorbehalten wollen. Es würde sich ferner ergeben, daß die deutsche Regierung den alliierten Regierungen ein vertragliches Recht einzuräumen hätte, ohne vorhergehendes objektives Verfahren gegen Deutschland militärisch anzugreifen, wenn sie der Ansicht sind, daß ein deutscher Verstoß gegen die Bestimmungen über die Entmilitarisierung des Rheinlandes vorliegt. Ebenso bedenklich wären die Folgen, zu denen die in der französischen Note angedeutete Konstruktion der Garantie für die abzuschließenden Verträge führen könnte. Das Eingreifen des Garanten würde zwar von bestimmten Voraussetzungen abhängig sein, der Garant hätte aber das Recht, nach freiem und einseitigen Ermessen darüber zu entscheiden, ob diese Voraussetzungen im gegebenen Falle zutreffen. Das würde bedeuten, daß der Garant zu bestimmen hätte, wer bei einem Konflikt zwischen den beiden Kontrahenten des Schiedsvertrages als Angreifer zu gelten hat und zwar würde er diese Begründung selbst dann haben, wenn er dem einen Kontrahenten gegenüber durch ein Sonderbündnis verpflichtet wäre. Es liegt auf der Hand, daß das Garantiesystem durch einseitige Konstruktionen einseitig zu Ungunsten Deutschlands durchzuführen wäre. Das Ziel einer wirksamen Verteidigung, wie es von der deutschen Regierung in Uebereinstimmung mit den alliierten Regierungen angestrebt wird, wäre nicht erreicht. Die deutsche Regierung möchte sich deshalb der Hoffnung hingeben, daß ihre Bestrebungen in diesem Punkte von den alliierten Regierungen bekräftigt werden können. Sie glaubt das um so mehr erwarten zu dürfen, als sich das Garantiesystem sonst mit dem Geiste der Völkerbundsatzung nicht in Einklang bringen lassen würde.

Während nach der Völkerbundsatzung die Frage, ob eine Friedenssicherung vorliegt, in einem genau geregelten Verfahren zu entscheiden und die Anwendung von Zwangsmahnahmen an bestimmte objektiv festzustellende Voraussetzungen geknüpft ist, würden nach dem in der französischen Note entworfenen System alle diese Entscheidungen in die Hand einer Vertragspartei gelegt sein. Ein solches System würde die Friedensbürgschaft nicht stützen und würde sogar die Gefahr ernster Verwicklungen heraufbeschwören.

Nach Auffassung der deutschen Regierung würde für die Verwirklichung der Grundgedanken des deutschen Memorandums der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund keine notwendige Voraussetzung sein. Die alliierten Regierungen sind dagegen der Auffassung, daß der in dem deutschen Memorandum angeregte Sicherheitsvertrag nur denkbar ist, wenn Deutschland in den Völkerbund eintritt. Bei der großen Bedeutung, welche die deutsche Regierung der Regelung der Sicherheitsfrage beilegt, will sie gegen die Verknüpfung der beiden Probleme keinen grundsätzlichen Widerspruch erheben. Sie muß indes darauf hinweisen, daß die Frage des deutschen Eintritts selbst noch sorgfältiger Klärung bedarf. Der Standpunkt der deutschen Regierung in dieser Frage ist den alliierten Regierungen aus dem ihnen im September vorigen Jahres überreichten Memorandum, sowie aus der deutschen Note an den Völkerbund vom 12. Dezember vorigen Jahres bekannt. Die in der französischen Note angeführte Note des Völkerbundesrates vom 18. März dieses Jahres hat die Bedenken, die auf deutscher Seite gegen die Uebernahme der Verpflichtungen aus dem Artikel 16 der Satzung geltend gemacht worden sind, nicht aus dem Wege geräumt. Auch nach den Ausführungen des Völkerbundesrates bleibt die Gefahr bestehen, daß Deutschland als entwaffneter Staat, der von stark gerüsteten Nachbarn umgeben ist, und der sich in zentraler Lage befindet und der in der Geschichte immer wieder Schauplatz großer Kriege gewesen ist, bei dem Eintritt in den Völkerbund unbedingt der Verwundung in kriegerische Konflikte gegen Staaten ausgesetzt sein würde. Deutschland kann als Mitglied des Völkerbundes erst dann als gleichberechtigt gelten, wenn seiner Abrüstung auch die in der Völkerbundsatzung und in der Einleitung zum Teil des Versailler Vertrages vorgezeichnete allgemeine Abrüstung folgt. Es muß deshalb, wenn der alsbaldige Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ermöglicht werden soll, eine Lösung gefunden werden, welche die Zeitpanne bis zur Herbeiführung der allgemeinen Abrüstung überbrückt. Die Lösung müßte sowohl der besonderen militärischen und wirtschaftlichen Lage als auch der besonderen Kampflage Deutschlands gerecht werden.

Auf diese Bemerkungen zu den Ausführungen der Note vom 16. Juni möchte sich die deutsche Regierung vorerst beschränken. Trotz der angeführten

Deutscher Reichstag.

Scharfe Auseinandersetzungen.

Berlin, 21. Juli. (Tel.)

Die deutsch-französische Vereinbarung über den Warenaustausch zwischen Deutschland und dem Saargebiet wird in der heutigen Sitzung des Reichstages debattiert. Dem handelspolitischen Ausschuss übergeben.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes zur Änderung des Reichsverfassungsgesetzes und anderer Verordnungen. Nach dem Entwurf wird die Grundrente der Kriegsschädigten um 50 Prozent erhöht. Der Ausschuss hat der Vorlage zugestimmt. Er ersucht in einer Entschließung die Reichsregierung, durch entsprechende Verordnungen die in der Verwaltungspraxis bei der Kriegsschädigtenversorgung zutage getretenen Mängel zu beseitigen.

Abg. Rosemann (Soz.) führt aus, die Novelle bringe zwar manche Verbesserungen, bedeute aber im ganzen eine schwere Enttäuschung für die Kriegsschädigten. Die Mittel für eine angemessene Entschädigung für die Kriegsschädigten seien vorhanden, wenn die Regierungsparteien nicht die Besteuerung der Inflationsgewinne und andere sozialdemokratische Steueranträge abgelehnt hätten.

Abg. Gerig (Ztr.) verteidigt im Namen der hinter der Regierung stehenden Parteien die Novelle gegen die Angriffe des sozialdemokratischen Redners. Dem einmütigen Willen, den Kriegsschädigten zu helfen, sei durch die beschränkten Mittel der Regierung eine Grenze gezogen. So sei es auch bei den früheren Vorlagen gewesen, als die Sozialdemokraten noch hinter der Regierung standen. Damals aber hätten die Deutschnationalen im Interesse der Kriegsschädigten ihre Opposition zurückgestellt, während die Sozialdemokraten aus dieser Frage zur Parteifrage machen wollten. (Beifall rechts.) Im Gegensatz zu dem alten Recht nimmt das neue Verordnungsrecht keine Rücksicht mehr auf die Dienstgrade. Sondern auf die soziale Stellung des Verletzten. Wenn auch nicht alle Bedürfnisse der Kriegsschädigten erfüllt werden, so steht doch fest, daß ein Viertel aller Einnahmen des Reiches für die Kriegsschädigten aufgewendet werden.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns weist verschiedene Angriffe des Abg. Rosemann zurück. Das neue Gesetz sei keineswegs ein sozialer Rückschritt gegenüber dem alten Recht, sondern ein wesentlicher Fortschritt. Man muß die Arbeits- und Berufsfürsorge zugunsten der Kriegsschädigten herabsetzen, mit der Deutschland heute vorbildlich für andere Länder geworden ist. (Beifall rechts und im Zentrum.)

Abg. Weber (Komm.) begründet einen kommunistischen Änderungsantrag, der die Unterstützungsfälle wesentlich über die Ausschussvorlage hinaus erhöhen will.

Abg. Dr. Heuk (Dem.) Die Finanzlage erlaube es nicht, über die Ausschussbeschlüsse hinauszugehen. Der Gedanke einer Sondersteuer für die Kriegsschädigten-Fürsorge zu erheben, sei undurchführbar. Die heutige Vorlage sei für die Kriegsschädigten bessere Rechte als bisher vor.

Abg. Dietrich-Franken (Völk.) bemängelt, daß die vielen Ausschüsse nur ein dürftiges Ergebnis hätten. Redner fordert mehr Achtung vor den Kriegssopfern.

Von den Regierungsparteien und den Demokraten ist eine Entschließung eingebracht, wonach der Reichstag mit Bewahrung davon Kenntnis nimmt, daß mit Rücksicht auf die Finanzlage des Reiches den gestellten Anträgen auf Wiedergewährung der Zulagen an Angehörige der ehemaligen Wehrmacht und an ehemalige Kolonialbeamte nur in völlig unzureichendem Ausmaß entsprochen werden konnte. Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß die Regierung diese Frage weiter verfolge.

folgt: Konservativ 128, Republikaner (Demokratisch-Republikanische Vereinigung) 198, Links-Republikaner 208, Rechtsstehende Radikale (Radikale Dissidenten) 80, Radikale (Herriot) 618, Sozialistisch-Republikaner (Rainville-Verband) 46, Sozialisten 78, Kommunisten 2. 188 Stichwahlen haben stattgefunden. 31 Ergebnisse liegen noch aus.

Eine Krise im englischen Kabinett.

Ultimatum der Admiralsität.

X London, 21. Juli. (Tel.) Im englischen Kabinett ist ein Konflikt wegen des Kreuzerbauprogramms ausgebrochen. Die Admiralsität verlangt die Stapellegung von fünf großen Kreuzern in diesem Jahre. Churchill und die Anhänger der Sparpolitik waren nur für zwei. Dem diplomatischen Berichterstatter des „Daily Telegraph“ zufolge beharrt die Admiralsität auf ihrer Auffassung, daß ein Kompromiß in dieser Frage unmöglich sei, da die geforderten neuen Kreuzer das Mindestmaß dessen darstellten, was wirklich nötig sei. Der Berichterstatter glaubt, daß der Erste Lord der Admiralsität, Bridgeman, seinen Rücktritt erwägen werde, falls Churchill, der übrigens früher Erster Lord der Admiralsität gewesen ist, seine ablehnende Haltung nicht aufbehebt.

tu London, 21. Juli. (Tel.) Die Krise im englischen Kabinett wegen der Kreuzerfrage hat sich gestern Abend weiter verschärft. Die Admiralsität hat in der Form eines Ultimatums nochmals den Bau von vier Kreuzern verlangt und dabei erklärt, daß sie im Falle der Ablehnung zurücktreten werde.

Von Nah und Fern.

Brand eines Getreidefeldes.

tu Magdeburg, 21. Juli. (Tel.) Ein gewaltiges Feuer vernichtete gestern Abend in einer Stunde 60 Morgen Getreide des Rittergutes Wehlitz. Das Getreide war größtenteils gemäht und ausgerodet. Das Feuer entstand durch die Fahrlässigkeit eines Arbeiters, der ein brennendes Streichholz achtlos fortgeworfen hatte.

Keine Gesamtaussperrung in der schlesischen Textilindustrie.

w Breslau, 21. Juli. Die Nachricht von einer unmittelbaren drohenden Aussperrung von rund 63 000 schlesischen Textilarbeitern trifft, wie die „Schlesische Provinz-Korrespondenz“ von zuständiger Seite erfährt, nicht zu. Die schlesischen Textilunternehmer haben von der Ankündigung einer Gesamtaussperrung auf Einwirkung eines Schlichters der Provinz Niederösterreichlichen Abstand genommen.

Streik in den Druckereibetrieben in Antwerpen.

tu Antwerpen, 21. Juli. (Tel.) Aus Antwerpen wird dem „Rotterdamischen Courant“ gemeldet: Gestern früh ist ein großer Streik in den Druckereibetrieben ausgedbrochen. Die Tageszeitungen werden auf zwei Tage wahrheitsgemäß nicht erscheinen. Die Ursache dieses Konflikt liegt in der Lohnforderung der Arbeiter auf Erhöhung der Wochenlöhne um 125 Franken. In Brüssel haben die Redaktionen mit ihren Arbeitern ein Übereinkommen getroffen, wonach nicht gestreikt werden soll. Wie der Telegraph hierzu weiter berichtet, haben die Inhaber der Druckereien den Arbeitern eine Erhöhung der Wochenlöhne um 45 Franken vorgeschlagen, wurde jedoch von den Arbeitern abgelehnt.

Das Urteil im amerikanischen „Hoffen-Prozess“.

w Dayton, 21. Juli. (Drahtb.) Der Richter, der beschuldigt ist, die Gesetze des Staates Tennessee dadurch verletzt zu haben,

und sobald die finanziellen Verhältnisse es gestatten, eine entsprechende Gesetzesvorlage einbringt.

Es kommt dann noch zu heftigen persönlichen Auseinandersetzungen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten. Die Sozialdemokraten rufen den Kommunisten zu, ob denn in Russland die Kriegssopfer überhaupt eine Rente erhielten. Die Kommunisten antworten mit lautem Geschrei: — Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Abgelehnt wird ein sozialdemokratischer Antrag auf Erhöhung der Zulage mit 197 gegen 169 Stimmen. Das Gesetz wird auch in dritter Lesung gegen die Kommunisten angenommen. — Die Entschließungen werden gebilligt.

Um 10 Uhr wird noch die erste Lesung des Uniformgesetzes fortgesetzt.

Präsident Loebe weist auf die stürmischen Vorgänge in der letzten Sitzung hin. Die völkische Fraktion habe sich über den Vizepräsidenten Dr. Reil beschwert. Dieser habe aber glaubhaft nachgewiesen, daß er in dem Tumult nicht anders handeln konnte. Der Präsident stellt fest, daß der Abg. v. Ramin erklärt habe, die Revolution und die Republik sei das Symbol einer hündischen Unterwürfigkeit gegenüber den Versailles-Feinden. Hätte Dr. Reil das gehört, so hätte er es gerügt. Der Präsident fügt hinzu, die Republik ist die jetzige Staatsform Deutschlands. Wäre es früher möglich gewesen, daß ein Redner in dieser Weise über die Monarchie hätte sprechen dürfen. (Lebhafte Zustimmung links.) Der Präsident ruft den Abg. v. Ramin nachträglich zur Ordnung. Ramin habe weiter erklärt, es seien damals dreißig Offiziere erschossen worden, denen man vorher das Leben ausgelassen habe. Der Präsident ruft weiter die Abgeordneten Solmann, Müller-Franken und zwei andere Sozialdemokraten wegen Beschimpfung des Abg. v. Ramin zur Ordnung. In einer Ausrufung des Abg. v. Ramin gegen Solmann, in der dieser Solmann einen Zammerlappen nennt, die in einer Aufforderung zum Duell ausginge, steht der Präsident eine Bedrohung mit Totschlag und erklärt, er würde den Abg. v. Ramin deswegen aus dem Saale gewiesen haben. (Lebhafte Beifall links.) Abg. v. Ramin (Völk.) legt dann seine Rede fort. Er erklärt, er habe nur gehört, daß dreißig Offiziere erschossen worden seien. (Großer Lärm links.) In Erregung sei er geraten, da die Sozialdemokraten dauernd Prinzipien riefen. Redner verliest dann eine abfällige Kritik des Sozialdemokraten Koste über Ramin, der sich als Präsident von Oldenburg ausgegeben habe. (Große Heiterkeit rechts.)

Abg. Bräunighaus (D. R.) weist die sozialdemokratischen Angriffe gegen die alte Armee und den selbigen Rod mit aller Entschiedenheit zurück und legt gegen diese Art und Weise der Debatte scharfe Vermahnung ein. (Beifall rechts.)

Abg. Käbel (Komm.) nennt den Abg. v. Ramin einen Schwindler und erhält eine Rüge des Präsidenten.

Darauf wird die Beratung auf Antrag des Abg. Haas (Dem.) abgebrochen. Das Haus vertagt sich auf Mittwoch 2.30 Uhr. Große politische Aussprache. Schluß der heutigen Sitzung nach 11 Uhr.

Mittwoch und Donnerstag außerpolitische Debatte.

w Berlin, 21. Juli. (Drahtb.) Der Vizepräsident des Reichstages beschloß, daß Mittwoch und Donnerstag die außerpolitische Debatte stattfinden soll. Daran soll sich noch die dritte Lesung des Personalabbaugesetzes anschließen. Sodann wurde in Aussicht genommen, daß Freitag mit der zweiten Lesung der Steuerreform begonnen wird, falls bis dahin die Ausschussberatungen zum Ende gelangt sind. Der Vizepräsident wird sich Donnerstag von neuem versammeln, um darüber zu beschließen.

daß er in der Schule die Darwin'sche Entwicklungslehre vorzutrug, wurde heute vom Gericht schuldig gesprochen. Er wurde zu 100 Dollar Geldstrafe verurteilt.

Die letzten Meldungen.

Das Amnestiegesetz.

w Berlin, 21. Juli. (Drahtb.) Das Amnestiegesetz ist in der heutigen Sitzung des Reichstages in erster und zweiter Lesung mit 88 gegen 17 Stimmen angenommen worden.

Die Umsatzsteuer im Steuerauspruch.

tu Berlin, 21. Juli. (Tel.) Der Steuerauspruch des Reichstages trat heute in die zweite Lesung der Steuerreform ein. Angenommen wurden die Anträge der Regierungsparteien, wonach am 1. Oktober die allgemeine Umsatzsteuer auf 14, die erhöhte Umsatzsteuer auf 7½ Prozent herabgesetzt werden soll. Ferner werden Handelsagente und Makler, sofern sie Bücher führen und ihr Wertesahrsamkeit nicht mehr als 1500 Mark beträgt, befreit. Dann wurde noch die Biersteuer behandelt. Gegen den Widerspruch der Linken verbleibt es also bei den Beschlüssen der ersten Lesung. Die Biersteuer wird also um 50 Prozent erhöht.

Vor einer Regierungserklärung.

tu Berlin, 21. Juli. (Tel.) Wie die Telegraphen-Union erfährt, kann angenommen werden, daß die deutschen Vertreter bei der Ueberreichung der deutschen Antwortnote in der Sicherheitsfrage nach den Anweisungen der Reichsregierung noch einige mündliche Erklärungen übermitteln werden. Auch im Verlaufe der am Mittwoch beginnenden außerpolitischen Besprechung im Reichstage wird die Regierung in einer Erklärung noch Erklärungen geben. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß die Diskussion nunmehr einen beschleunigten Fortgang nimmt und daß möglicherweise bereits in den nächsten 14 Tagen eine Antwort der Alliierten erfolgen wird.

Neuer Weltrekord Paddocks.

w Helsingfors, 21. Juli. (Tel.) Hier schlug heute der Amerikaner Paddock den Weltrekord auf 125 Meter Schnelllauf mit 18,8 Sekunden.

Markt- und Frankenschuldnottierungen.

h Newyork, 21. Juli. (Drahtb.) Schlußkurs der Markt 23,80—82. 100 Franken gleich 4,72½ Dollar.

Baumwollnottierungen.

h Bremen, 21. Juli. (Tel.) Schlußnottierungen: Sept. 25,64—88; Okt. 25,56—81; Dez. 25,57—60; Jan. 25,48—62; März 25,57—84; Mai 25,80—88.

h Liverpool, 21. Juli. (Funktspruch.) Umsatz 3000, Imp. 6800, f. b. Exp. 2000. Schlußnottierungen: Iota 18,72; Juli 18,72; Juli 18,18; August 12,96; September 12,76; Oktober 12,66; Nov. 12,52; Dez. 12,53; Januar 12,54; Februar 12,53; März 12,53; April 12,57; Mai 12,62; Juni 12,58.

h Newyork, 21. Juli. (Funktspruch.) Ruhig. Schlußnottier.: Iota 24,25; Juli 23,50—50; August 23,50—50; Sept. 23,66—66; Oktober 23,78—78; Dezember 23,93—94; Jan. 23,95—95; März 23,66—67; April 23,80—80; Mai 23,95—95. Zufuhr: Atlantik 3000, Golf 3000, Frankreich 3000.

Getreidenottierungen.

h Chicago, 21. Juli. (Funktspruch.) Schlußnottierungen: Weizen: Juli 153, Sept. 149,875, Dez. 150,5, Mai: Juli 100,75, Sept. 108,875, Dez. 86,875, ruhig; Hafer: Juli 43,75, Sept. 44,5, Dez. 46,865, willig; Roggen: Juli 94,75, Sept. 97,865, Dez. 101, flau.

Zweifel und Bedenken glaubt sie in wesentlichen Punkten bereits eine bedeutsame Annäherung der beiderseitigen Anschauungen feststellen zu können. Die beteiligten Regierungen sind grundsätzlich einig in dem ersten Willen, die Sicherheitsfrage durch den von Deutschland angeregten Garantiepakt und durch einen weiteren Ausbau des Systems von Schiedsverträgen zu regeln. Soweit über die Einzelheiten dieser Regelung noch Zweifel und Meinungsverschiedenheiten bestehen, werden auch sie zu überwinden sein, wenn die Regierungen das angestrebte Ziel fest im Auge behalten und dem unerlässlichen Erfordernis der Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit Rechnung tragen. Die deutsche Regierung glaubt deshalb hoffen zu dürfen, daß die weiteren Erörterungen zu einem positiven Ergebnis führen werden. Sie würde es lebhaft begrüßen, wenn diese Erörterungen beschleunigt werden könnten, damit dem dringenden Verlangen der Völker nach sicheren Bürgschaften für ruhige und friedliche Entwicklung, sowie für die Wiederherstellung der durch den Krieg gestörten normalen weltwirtschaftlichen Beziehungen bald Genüge geschieht.

Auswärtiger Ausschuss des Reichstages

tu Berlin, 21. Juli. (Tel.) Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages trat heute vormittag unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden Müller-Franken (Soz.) an Stelle des erkrankten Abg. Herzig zu einer Sitzung zusammen. Bei Beginn der Sitzung war von der Reichsregierung der Außenminister Dr. Stresemann, begleitet von den Staatssekretären von Schubert und Trendelenburg, anwesend. Die Verhandlungen wurden wie gewöhnlich von Darlegungen des Außenministers eingeleitet. Auf der Tagesordnung stand das vorläufige Handelsabkommen mit Griechenland und der belgisch-französischen Handelsunion, die belgisch-französischen Handelsbeziehungen, die Begriffsbestimmungen für Luftfahrzeuge und die Schiedsgerichts- und Bergeschiedsverträge mit Schweden und Finnland. Das vorläufige Handelsabkommen zwischen dem Deutschen Reich und der griechischen Republik wurde nach seiner Begründung durch den Außenminister dem handelspolitischen Ausschuss überwiesen. Es folgte die Beratung des vorläufigen Handelsabkommens zwischen Deutschland und der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion. Hierzu wurde folgende Entschließung angenommen: Die Reichsregierung wird ersucht, mit der belgischen Regierung nochmals in Verhandlungen wegen Befreiung aller für die Deutschen in der belgischen Kongo-Kolonie und in den von Belgien in Afrika verwalteten Gebieten bestehenden Disziplinierungen einzutreten. Das Handelsabkommen wird ebenfalls dem handelspolitischen Ausschuss überwiesen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung berichtete Staatssekretär Dr. Trendelenburg über die deutsch-französischen Handelsbeziehungen und über die Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich vom 11. Juli 1925 betr. den Warenaustausch zwischen Deutschland und dem Saargebiet. Die weitere Aussprache hierüber wurde auf Donnerstag vertagt.

Einigung auf ein Zollkompromiß?

tu Berlin, 21. Juli. (Drahtb.) Wie das „Tageblatt“ wissen will, ist es dem Reichsanwalt gelungen, zwischen den Regierungsparteien eine Verständigung wegen des Zollkompromisses herzustellen. Die Parteivertreter einschließlich des Zentrums sollen sich dahin geeinigt haben, den Mindestzoll für Getreide fallen zu lassen, aber für Vieh Mindestzölle einzuführen. Im übrigen soll die Zollvorlage im großen Ganzen angenommen werden. Dem Lokalanzeiger zufolge wird heute nachmittag ein Unter-ausschuß die Einzelfragen regeln.

Graf Kanitz über die Landwirtschaftszölle

tu Berlin, 21. Juli. (Tel.) Im handelspolitischen Ausschuss des Reichstages nahm Reichslandwirtschaftsminister Graf Kanitz zur Frage der Agrarzölle Stellung. Der Minister wandte sich gegen den Standpunkt, daß man zur Begründung der Zölle nicht die gegenwärtige Wirtschaftslage heranziehen könne. Jedes Land begründe seine Zölle mit der gegenwärtigen Wirtschaftslage. Die Reichsregierung wüßte vor allem zu vermeiden, daß in der deutschen Landwirtschaft der Exportbetrieb mehr einreißt. Erforderlich sei eine Intensivwirtschaft, die durch einen mäßigen Schutz Zoll stark gefördert werde. Der Minister gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Mehrheit der Reichsregierung der Agrarausschusses im Sinne der Zollvorlage der Reichsregierung gehalten sei, wenn sie zu dem Beschlusse komme, daß, solange ein Abbau der Industriezölle nicht möglich sei, nicht nur ein Verhandlungszoll für die Landwirtschaft, sondern auch ein echter Schutz Zoll erforderlich sei.

Darauf begann die Generaldebatte, über die Agrarzölle. Für die Sozialdemokraten sprach zunächst die Abg. Frau Sander, die erklärte, daß das Ergebnis der Agrarquote eine vernünftige Abminderung der Zollvorlage sei. Abg. Dietrich-Baden (Dem.) erklärte, seine Partei wolle vor allen Dingen die Produktion schützen. Sie werde keinesfalls mit Mindestzöllen paktieren. Abg. Hörnle (Komm.) sprach von Sabotage der Regierungsparteien und Sozialdemokraten. Der Sozialdemokrat Dr. Moses behandelte die Frage der Wirkung der Zölle auf den Gesundheitszustand des Volkes. Für die Wirtschaftliche Vereinigung sprach der Abg. Fehr. Er erklärte, wenn die Zollvorlage nicht von der neuen Entschloßung preisgegeben werden würde, die Landwirtschaft dem Untergang preisgegeben werden. Die weitere Generaldebatte wurde auf Mittwoch vertagt.

Unterzeichnung des französisch-spanischen Tanger-Abkommens.

tu Paris, 21. Juli. (Tel.) Die Konferenz von Madrid hat ihre Arbeiten beendet. Das französisch-spanische Abkommen, das sich auf die Neutralität und Sicherheit der Zone von Tanger bezieht, wurde heute unterzeichnet. tu Paris, 21. Juli. (Tel.) Wie der „Chicago Tribune“ aus Rabat gemeldet wird, sind gestern zwei französische Flugzeuge bei Ain-Matouf von den Rifleuten abgeschossen worden. Die beiden Piloten wurden verwundet. Man erwartet, daß Abdelkrim in den nächsten Tagen zu einer neuen Offensive aushole, bevor die französischen Verstärkungen an Ort und Stelle eingetroffen seien. Es sei aber nicht ausgeschlossen, daß es Abdelkrim vorziehe, die französische Offensive in seinen bestellten Stellungen im Gebirge zu erwarten. Zu dieser Auffassung berechneten vor allem die Meldungen französischer Flieger, daß die regulären Riffohlen seit gestern nach Norden abdriften.

Das französische Kriegsministerium dementiert ausländische Pressenmeldungen, wonach die französischen Truppen in Marokko giftige Gase verwendet hätten.

Das Ergebnis der französischen Generalswahlen. w Paris, 21. Juli. (Tel.) Nach dem vom Innenministerium veröffentlichten Statist über das Ergebnis der Generalswahlen verteilen sich die Sitze auf die einzelnen Parteien, wie

3. M. C. Vereinslokale glieder ist e n. Für Industrie find Straße eine über die So wichtige Ang 3. Nach Gefangenschaft Wagner langen zu b angekündigt; freudigen Er geteilten Zei von seinem 3. Pflanz pflücht infol Straße, im 3. Ein f Herr Letzter der in der S Wissen gewa nicht weniger Samenform t 1. Jertämll Mittelstands sa zahlreich, in zu hohe Bore haben. Man Jahre seinen als für die b ist die zweite vom 10. Nov unbekannt ge 4 kein Webr kommensteuere der seinerzeit Den Steuerzga haben, liegt l Seite, wonach der Steuerzga sie zu hohe V bedrückend darau daratigen An * Kircheng auf Kircheng e nstlichen D vorlichtigt n sel den Eltern vor dem Trin warnen und l Augen zu fih a. Dingde Am 18. Juli f Dörner in Gemeindevor stände zur Bf gab zunächst d gierung über Rgierung ber lassen die in wahren. Die eines Schulgeb Regierung ent Die Offerten f Personenreis schreier werde vertretung vor Schulneubau b 30 000 Mark a ginst und geilg Schulgebäude werden. Die 2 erforderlichen A sozietät herantr kostenpreise zur Daße der Wä einem hiesigen sichtigung der g gangenen Mon es möglich und des Herrn Lehr in Lankern an nächsten Sitzung über eine Erm 4. Die Infte werden. Die f hierfür aufzueh von dem Land Grundstücksau wünschten 120 P lassen werden. noch erforderlich übertragen. W Megearbeiter de 7. Zum Schf wendesteuern z schreier mitge Mndige worden. M

Aus der Heimat.

Bocholt, den 22. Juli 1925.

3. M. G. B. „Sängerbund“. Heute Abend 8,30 Uhr ist im Vereinslokal Evert Gefangstunde. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erforderlich.

n. Für die Handwerker, Maschinen- und Heizer der Textilindustrie findet am Donnerstag, abends, bei Herzog, Münsterstraße eine Versammlung statt. In dieser Versammlung wird über die Lohnbewegung Bericht gegeben. Weil es sich um eine wichtige Angelegenheit handelt, wird ein guter Besuch erwartet.

3. Nach Algier verschleppt. Kurz vor seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft wurde ein Sohn unserer Stadt, Georg Wagner, nach Algier gebracht, um dort nach fünf Jahren gefangen zu bleiben. Er hatte seinen Angehörigen seine Ankunft angekündigt; die Nachbarschaft hatte die Straßen zu seinem freudigen Empfang bereits gesäubert. Nachdem er zu dem mitgeteilten Zeitpunkt nicht angekommen war, erfuhren die Eltern von seinem Abtransport nach Algier.

3. Plötzlicher Tod. Am Montag Nachmittag verschied plötzlich infolge eines Herzschlages Frau Heinrich Maas, Bülcherstraße, im Alter von 56 Jahren.

3. Ein seltener Roggenhalm. Am Montag Abend zeigte uns Herr Tietze von hier ein seltenes Exemplar eines Roggenhalms, der in der Feldmark Bocholt auf dem Grundstück der Witwe Wissen gewachsen war. Aus einem einzigen Roggenkorn waren nicht weniger als 23 gut entwickelte Halme entsprossen. Dieses Samentorn trug wirklich mehr als tausendfältige Frucht.

1. Irrtümliche Einkommensteuerauszahlungen für 1924. Vom Mittelsstandsamt Bocholt wird uns geschrieben: Die Fälle sind zahlreich, in denen die Gewerbetreibenden im Steuerjahr 1924 zu hohe Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer entrichtet haben. Manche Handwerker und Kaufmann legte im vorigen Jahre seinen Vorauszahlungen höhere Steuerfätze zu Grunde, als für die betreffende Erwerbsgruppe in Frage kamen. Ferner ist die zweite Steuerermittlungsordnung des Reichspräsidenten vom 10. Nov. 1924 diesen Steuerzahlern längere Zeit hindurch unbekannt geblieben, so daß von der Herabsetzungsmöglichkeit um 1/4 kein Gebrauch gemacht wurde. Eine ordnungsmäßige Einkommensteuerveranlagung findet für das Steuerjahr 1924 trotz der seither gegebenen Zulage der Reichsregierung nicht statt. Den Steuerzahlern, die zu hohe Einkommensteuern entrichtet haben, steht lediglich der § 5 des Steuerüberleitungsgegesetzes zur Seite, wonach die Steuerpflichtigen eine anderweitige Festsetzung der Steuerzahlungen mit der Begründung beantragen können, daß sie zu hohe Vorauszahlungen bewirkt haben. Es wird jedoch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Stellung eines derartigen Antrages nur bis zum 31. Juli 1925 möglich ist.

*** Kirchen und Wasser.** Alljährlich fordert die Unvorsichtigkeit, auf kirchlichen kaltes Wasser zu trinken, eine Menge Opfer. Unter entsetzlichen Qualen müssen die leichtsinnigen Menschen ihre Unvorsichtigkeit meistens mit dem Tode büßen. Vor allen Dingen sei den Eltern empfohlen, ihre Kinder ständig und eindringlich vor dem Trinken von Wasser nach dem Genuß von Kirchen zu warnen und ihnen die entsetzlichen Folgen solchen Tuns vor Augen zu führen.

a. Dingden, 21. Juli. Sitzung der Gemeindevertretung. Am 18. Juli fand unter dem Voritze des Herrn Amtmanns Börrner in der Wirtschaft Ritters eine Sitzung der Gemeindevertretung von Dingden statt, in der folgende Gegenstände zur Beschlußfassung gelangten: 1. Der Herr Amtmann gab zunächst das Ergebnis der Verhandlungen mit der Regierung über den Schulneubau bekannt. Hiernach hat sich die Regierung bereit erklärt, auch zu dem Neubau von drei Schulhäusern die in Aussicht gestellte Beihilfe von 25 000 Mark zu gewähren. Die Gemeindevertretung beschloß darauf, den Bau eines Schulgebäudes mit drei Klassen, nach dem von der Regierung entworfenen Plane, so bald wie möglich auszuführen. Die Offerten für den Schulneubau, die auf keinen bestimmten Personenkreis beschränkt werden sollen, sollen baldigst ausgeschrieben werden. Den Zuschlag soll sich die Gemeindevertretung vor. Es wurde ferner einstimmig beschlossen, für den Schulneubau bei einem kommunalen Institut ein Darlehen von 30 000 Mark aufzunehmen, das mit zusammen 20 Prozent verzinst und getilgt werden soll. 2. Die Mitglieder auf den Schulgebäuden der Gemeinde Dingden sollen instand gesetzt werden. Die Amtverwaltung soll wegen Lieferung des hierfür erforderlichen Materials an die Westfälische Provinzialfeuer- sozietät herantreten, die für diese Zwecke Material zum Selbstkostenpreise zur Verfügung stellt. Ferner sollen die an dem Dache der Mädchenschule notwendigen Reparaturarbeiten von einem hiesigen Handwerker ausgeführt werden. Die bei der Beschäftigung der Schulgebäude durch den Herrn Kreisarzt im vergangenen Monate vorgefundenen baulichen Mängel sollen, soweit es möglich und zweckmäßig ist, beseitigt werden. 3. Der Antrag des Herrn Lehrers Werfel auf Anschluß der Lehrerdienstwohnung in Antan an das elektrische Niederspannungsnetz wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt, da zuvor mit dem Elektrizitätswerk über eine Ermäßigung der Anlagekosten verhandelt werden soll. 4. Die Instandsetzung des Friedhofes soll weiter ausgeführt werden. Die Friedhofskommission wurde erlucht, einen Plan hierfür aufzustellen und der Vertretung vorzulegen. 5. Dem, von dem Landwirt Schiebush zu Nordbrod vorgeschlagenen Grundstücksaustausch wurde zugestimmt. Es sollen ihm die gewünschten 120 Acker in einer zusammenhängenden Fläche überlassen werden. 6. Die für den Ausbau des Friedhofsweges noch erforderlichen Arbeiten wurden dem Wegearbeiter Nienhaus übertragen. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Löhne für die Wegearbeiter denen der Provinzialstraßenarbeiter gleichzustellen. 7. Zum Schluß kam noch ein Besuch um Erhebung der Gemeindeforderungen zur Verhandlung. (Wie uns von unserem Bericht- schreiber mitgeteilt wurde, war die Sitzung nicht öffentlich an- gewiesen worden. D. Red.)

Aus dem Kreise Rees.

3. Wertherbruch, 21. Juli. Leichnam eines Hantieren mit Schußwaffen. Hier hat der leichnamige Umgang mit Schuß- waffen wieder zu einem bedauerlichen Unfall geführt. Ein 21jähriger junger Mann legte im Übermut seine mit Schrot ge- ladene Flöterbüchse auf ein 12jähriges Kind an. Die ganze Ladung ging dem Kinde ins Gesicht. Nur ein Teil der Schrot- körner konnte entfernt werden. Außer dem Verluste des Augen- liches traten Entzündungen ein, die den Tod des Kindes zur Folge haben können. Der Täter wurde zur Anzeige gebracht.

3. Hefburg, 21. Juli. Von den Franzosen verhaftet. Die Franzosen verhafteten in Sattingen einen jungen Mann von hier. Er wird beschuldigt, Flugblätter an Angehörige der Befreiungs- truppen verteilt zu haben, in denen diese aufgefordert werden, sich ihrer Absicht nach Marokko zu widersetzen.

34 Grad im Schatten

Oh! pfauk mir so!



Turnen, Sport und Spiel.

Reichsjugendkämpfe 1925. Am 19. Juli wurden auf dem Olympiastadion die Reichsjugendkämpfe der Schulen ausgetragen. Rund 300 Teilnehmer hatten sich hierzu gemeldet und es herrschte denn auch auf dem Platz ein lebhaftes Treiben. Dank der wirk- lich vorzüglichen Organisation waren die Kämpfe bereits gegen 6,30 Uhr abgewandelt. Die Jungen zeigten teilweise sogar sehr gute Leistungen. Der Schlagballweitwurf eines 13jährigen, der 71 Meter warf, erregte Aufsehen. Auch sonst waren die Resultate sehr gut. Ungefähr 80 Prozent der Teilnehmer erreichte 40 Punkte. Nach Schluß der Kämpfe hielt der Reichsjugendpfleger, Herr Behrer Schilling, eine kurze Ansprache an die Teilnehmer, worin er sie ermahnte, weiter fortzufahren und fleißig weiter zu üben, getreu dem Grundsatz: „Kalt ich, so rost ich“. In- besondere unterstrich er die Worte des Herrn Reichspräsidenten Hindenburg: „Der Leibesübungen betreibt, übt Dienst am Vater- lande“. Darauf nahm der Leiter und Organisator der Ver- anstaltung, Herr Carl Rüppers jr., vom Bocholter Stadtverband für Leibesübungen die Preisverteilung vor. Er gab dem Wunsch- Ausdruck, daß die Reichsjugendkämpfe bei Lehrern und Schülern gleich großen Anlauf gefunden hätten und jährlich wiederholt würden. Die einzelnen Ergebnisse sind folgende: 10—12 Jahre: Die Ehrenurkunde des Herrn Reichspräsidenten, sowie den Ehrentanz des Bocholter Stadtverbandes für Leibes- übungen errangen: 1. Paul Schultze mit 76 Punkten; 2. Jos. Böing mit 73 P.; 3. Wilhelm Klinkenberg mit 69 P.; 4. Jos. Wenning mit 65 P.; 5. Bernh. Pollmann mit 64 P.; 6. Alfred Nienhuizen mit 63 P.; 7. Rudolf Möllers mit 61 P.; 8. Bernh. Menen, Herm. Kempes und Aug. Wäden mit je 60 P. Die Ehrenurkunde des Herrn Reichspräsidenten erhielten: 9. Wilh. Breuer mit 59 P. und 10. Heinz Rüpper mit 58 P.; Die Ehren- urkunde des deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen er- hielten 11. Paul Nienhaus, Bernh. Nehling und Heinz. Holtzwege mit je 57 P.; 12. Joh. Roman mit 56 P.; 13. Alois Kleinwegen Franz Pöpping und Herm. Venderbosch mit je 55 P.; 14. Albert Sent, Herm. Methling, Joh. Niehuis und Joh. Elcker mit je 54 P.; 15. Herm. Verhey und Walter Hermeling mit je 52 P.; 16. Bernh. Rabeling, Waldemar Pafma und Alois Dieberich mit je 51 P.; 17. Bernh. Voh und Bernh. Hebbing mit je 50 P.; 18. Wilh. Hentschen, Anton Meyers, Siegfried Anderfurch, Bernh. Bartling, Alois Enting und Albert Scholten mit je 49 P.; 19. Bernh. Bething, Martin Bachter, Wilh. Arel und Heinz. Maier mit je 48 P.; 20. Emil Rosoffen, Heinz. Riete, Heinz. Benning und Wilh. Demming mit je 47 P.; 21. Joh. Mersmann mit 46 P.; 22. Wilh. Teßch und Heinz. Feldhaar mit je 45 P.; 23. Alfred Meyer und Joh. Betting mit je 44 P.; 24. Wilh. Brinmann und Bernh. Siding mit je 43 P.; 25. Heinz. Kibder, Joh. Ent und Ernst van Cleve mit je 42 P.; 26. Wilh. Feldbusch mit 41 P.; 27. Heinz. Elßing, Hans Tielmann, Herm. Wissen, Hans Frederiks und Bernh. Holtkamp mit je 40 P. — 12—14 Jahre: Ehrenurkunde des Herrn Reichspräsidenten und Ehrentanz des Bocholter Stadtverbandes für Leibesübungen: 1. Erich Simon mit 99 Punkten; 2. Rud. Giesler mit 77 P.; 3. Herm. Hüning mit 76 P.; 4. Jos. Schröder mit 75 P.; 5. Wilh. Nienhaus mit 74 P.; 6. Hubert Ehling mit 72 P.; 7. Theo Grünh mit 71 P.; 8. Theod. Ehling, Paul Tülsch und Joh. Schmeint mit je 69 P. — Ehren- urkunde des Herrn Reichspräsidenten: 9. Stephan Krabbe und Karl Wesselmann mit je 67 P.; 10. Wilh. Elting, Heinz. Hogen- kamp, Karl Küfening und Bernh. Küfening mit je 66 P.; Die Ehrenurkunde des deutschen Reichsausschusses für Leibes- übungen: 11. Paul Handrup und Joh. Telske mit je 65 P.; 12. Jos. Groenewald, Aug. Bröder, Joh. Ketteler, Joh. Nienhaus, Jos. Joormann und Karl Baus mit je 64 P.; 13. Karl Hüls mit 63 P.; 14. Wilh. Benning, Heinz. Hendricks, Paul Steverding, Bernh. Nienhuizen und Jul. van den Berg mit je 62 P.; 15. Jos. Hübers mit 61 P.; 16. Jos. Lanfing, Joh. Kempes und Wilh. Beson mit je 60 P.; 17. Georg Hoofstadi, Heinz. Schwes, Jos. Böing, Karl Berendsen und Wilh. Berling mit je 59 P.; 18. Alfred Schüller und Walter von der Bed mit je 58 P.; 19. Karl Rappelhoff, Theo Kostamp, Friedr. KleinVorholt und Jos. Wenning mit je 57 P.; 20. Werner Diesfeld, Alois Overbid, Bernh. Böling und Wilh. Toltamp mit je 56 P.; 21. Karl Kersten, Clemens Göttsels, Heinz. Warning und Wilh. Mollenbeck mit je 55 P.; 22. Wilh. Methling, Joh. Holtzweg, Joh. Holtzweg, Wilh. Pesenader und Wilh. Benning mit je 54 P.; 23. Ferd. Stach- hort, Emanuel Holtkamp und Waldemar Wahlert mit je 53 P.; 24. Jos. Steffens, Leppers, Peter Potthoff und Theod. Weide- mann mit je 52 P.; 25. Edgar Kothhorst, Wilh. Böing, Jos. Benning, Ludwig, und Bernh. Upaarp mit je 51 P.; 26. Eifers, Bernh. Moddenberg und Hubert Tielmann mit je 50 P.; 27. Karl Böing, Arendt und Joh. Hülsen mit je 49 P.; 28. Joh. Boy- tint, Wilh. Menchen, Hugo Kabschak, Karl Grotstabel und J. Rudolph mit je 48 P.; 29. Rud. Mayer, Wilh. Kott, Schoen, Heinz. Nienhaus und Felly Schabid mit je 47 P.; 30. Wilh. Hebbing, Wilh. Giesing und Alois Heisterkamp mit je 46 P.; 31. Paul Giesing III und Herm. Kötters mit je 45 P.; 32. Giesing IV mit 44 P.; 33. Heinz. Tenhaken, Joh. Böing und Wilh. Hebbing mit je 42 P.; 34. Wilh. Teweisse, Theod. Ent und Karl Schmitz mit je 40 Punkten.

3. Gaulturnfest des Rhein-Elbe-Gaues. Am vergangenen Sonntag fand in Eilen das 3. Gaulturnfest des Rhein-Elbe-Gaues statt. Die Veranstaltung nahm bei schönem Wetter einen glänzenden Verlauf. Am Samstag Abend begann bereits die turnerische Arbeit mit der Kampfrichterprüfung. Am Anschluß daran fanden die volkstümlichen Übungen der 12- und 5-Kämpfer statt, worauf der Staffellauf „Quer durch Eilen“ (1050 Meter) um die vom Turnverein „Sportfreunde“ Eilen gestiftete Platte gelaufen wurde. Später versammelte man sich im Dieter'schen Saale zum Festabend. Am Hauptfesttag, der durch ein großes Beden der freim. Feuerwehr eingeleitet wurde, traten die Turner und Turnerinnen um 10 Uhr zum Wettturnen an. Trotz der außerordentlich großen Hitze wurden überaus schöne Leistungen gezeigt. Nach einer knapp einstündigen Mittagspause sammelte man sich zum Festzuge, an dem 14 Vereine mit 10 Fahnen und 4 Wimpeln teilnahmen. Nach der Rückkehr zum Festplatz erfolgte die Auffstellung zu den allgemeinen Wettübungen. Den Abschluß des Festes bildete die Siegereverenz. — Vom Turnverein Bocholt erhielt Janßen mit 194 Punkten im 12-Kampf (Oberstufe) den 3. Preis mit 184 P. den 7. Diesfeld mit 183 P. den 8. Kranz; im 5-Kampf Janßen mit 78 P. den 3. Abel mit 61 P. den 10. Kranz; im 7-Kampf (Oberstufe 07—08) Jagfeld mit 103 P. den 8. Kranz; im 7-Kampf (Unterstufe 09—10) Stempel mit 195 P. den 1. Nieverbe mit 162 P. den 17. Kranz; im Rüppers mit 93 P. den 4. Hanni Zug mit 87 P. den 7. Kranz. — Vom Turnverein Phönix-Bocholt erhielt Reinhardt im 12-Kampf (Unterstufe) mit 182 Punkten den 3. Pottebohm mit 164 P. den 15. Kranz; im 5-Kampf Reinhardt mit 61 P. den 10. Kranz. — Vom Turnverein Rhebe erhielt Hoofstadi im 12-Kampf (Unterstufe) mit 195 P. den 1. Nieverbe mit 162 P. den 17. Kranz; im 7-Kampf (Oberstufe 07—08) Schlimann mit 94 P. den 14. Kranz. — Vom Turnverein Hefburg erhielt Hornmann im 12-Kampf (Oberstufe) mit 219 Punkten den 1. Schepers mit 202 P. den 2. Venning mit 183 P. den 8. Nih mit 179 P. den 9. Potten mit 160 P. den 11. Kranz; im 12-Kampf (Unterstufe) Hüperh mit 174 P. den 8. Schepers mit 161 P. den 18. Kranz; im 5-Kampf Schepers mit 93 P. den 1. Nih mit 66 P. den 8. Hornmann mit 65 P. den 9. Kranz; im 7-Kampf (Oberstufe 07—08) Bömers mit 118 P. den 5. Gotschalt mit 106 P. den 7. Hornmann mit 100 P. den 10. Kranz; im 7-Kampf (Unterstufe 09—10) Wittinghoven mit 99 P. den 10. Kaninenberg mit 99 P. den 11. Waffling mit 94 P. den 16. Nih mit 94 P. den 16. Kranz; beim Turnen der Turnerinnen (Unterstufe) Maria Neuhaus mit 93 P. den 4. Kranz. — Der Tag schloß mit einer würdigen Siegesfeier im Dieter'schen Saale und im Bahnhofshotel. — Allen mit dem schlichten Ehrentanz ausgezeichneten Turnern und Turnerinnen auch an dieser Stelle ein tröstliches „Gut Heil“.

3. B. J. C. 1900 e. V. Am letzten Sonntag beteiligte sich an den Westfälischen Leichtathletik-Meisterschaften in Dortmund auch der bekannte Hochspringer des Vereins, Herr A. Bottmeyer. Er erzielte wie bisher wieder einen schönen Erfolg. Mit einem Sprunge von 1,70 Meter wurde er mit Paulus-Wehlar 1. Sieger, nur durch das Los blieb ihm der Meistertitel verlagert. — Auf die außerordentliche Generalversammlung des Vereins am Freitag, zu der alle Mitglieder erscheinen mögen, sei hier nochmals hin- gewiesen.

3. T. u. B. Bocholt. Am vergangenen Sonntag konnte die 1. Mannschaft T. u. B. Bocholt die Gaumeisterrmannschaft vom Gesellenverein Emmerich nach schönem Spiel mit 2:1 schlagen (Halbzeit 1:0).

3. Bezirksturnfest der D. J. A. in Mülsum. Am kommenden Sonntag findet auf den Sportanlagen des Turn- und Ball- spiel-Vereins Mülsum das diesjährige Turnfest der D. J. A., Bezirk Borken-Rees statt. Welt über 50 Turner werden im Zwick-, Sieben- und Neuntamp ihre Kräfte messen. Da der Be- zirk über gute Turner verfügt, ist mit einem harten Kampf zu rechnen. Die Mehrkämpfe beginnen Morgens 10,15 Uhr. 1 Uhr Mittagspause. Ab 2 Uhr Fortsetzung der Mehrkämpfe; an- schließend allgemeine Wettübungen, Musterkrieger-Turnen und 4 mal 100 Meter Staffel. 5 Uhr Potasspiel des Gaues Münster- land, Nord- gegen Südgruppe. Die Nordgruppe, zu der der Bezirk Borken-Rees gehört, stellt seine Gaumeisterrmannschaft, Gesellenverein Emmerich. — Am Samstag Abend ist Kampf- richterprüfung. — Um die Uebernachtung der auswärtigen Kampf- richter ohne Schwierigkeiten durchführen zu können, werden die Eltern und Bekannten der Mitglieder gebeten, wenn eben möglich, Gäste aufzunehmen und dieses beim ersten Vorfinden zu melden. Das Fest, welches von der Mülsummer Abteilung aufs beste organisiert ist, verspricht zu einer machtvollen Rund- gebung für die D. J. A. zu werden. Der äußerst niedrig gehaltene Zuschauerpreis von 50 Pfg. für den ganzen Tag wird jedem Freund der D. J. A. den Besuch ermöglichen. — Alle Bocholler D. J. A. Mitglieder werden gebeten, sich reiflich an den Festtagen und an dem Gottesdienst Morgens 9 Uhr in der St. Josephskirche zu beteiligen. Während des ganzen Festes ist großer Blumentag.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Dr. B. Schmitz-Bocholt, für den lokalen Anzeigenteil: Joh. Kempes-Bocholt.

Für die Reise

Excelsior

Gummiwaren

der Millionen zu seinen Freunden zählt.

Bekanntmachung

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom heutigen Tage mache ich darauf aufmerksam, daß die Schützen an der Eisenhütte in Liebern, Spießerhütte in Suderwid und Leopoldshütte in Anholt am 30. Juli ds. Js. geöffnet werden. Das Flußbett der Aa ist am 31. Juli ds. Js. leer und müssen an diesem Tage die Arbeiten ausgeführt werden.

Bocholt, den 17. Juli 1925. 4798

Der Amtmann:

J. B. Der Beigeordnete: Frhr. v. Graes.

Flußschau 1925

Die diesjährige Flußschau findet im Bezirk des Stadtfreies Bocholt wie folgt statt:

1. Am Samstag, den 1. August 1925, von 10 Uhr vorm. ab
Schau über die Aa von dem Durchflasse im Damm der Bahn Bocholt-Winters, wofür flusswärts bis zur Grenze der Gemeinde Lomid.

2. Am selben Tage von mittags 12 Uhr ab
Schau über den nach bestehenden Teil des Stadtgrabens und den Mühlen-graben, anfangend am Radvortor.

3. Am Montag, den 3. August 1925, von 10 Uhr vorm. ab
Schau über den Sickenhofgraben, über die Heggema, alte Aa und Halpelaa, welche durch die Gasthaus- und Kneipmannsweide in die alte Aa fließt.

4. Am Dienstag, den 4. August 1925, von 10 Uhr vorm. ab
Schau über den Anwerbach zwischen Storkswinkel und Mühlenhof der Königsmühle, sowie über den Sandbach beginnend am Durchflasse deselben durch den Damm der Bahn Bocholt-Rhede, einschließlich des Vorflutgrabens, beginnend an der Blücherstraße am Friedhof sowie von dem Damm der Bahn Bocholt-Rhede der neuen Straße durch das Gut Wessels und Gut Heutling entlang fließend bis zu dessen Einmündung in den Sandbach und den noch bestehenden Teil des gelben Wässers.

5. Am Mittwoch, den 5. August 1925, von 10 Uhr vorm. ab
Schau über den Schiefesbach, beginnend auf der „Geithorst“ westlich der Bahn Bocholt-Winterswyl.

Gemäß der Schau- und Unterhaltungsordnung für die Wasserläufe des Kreises Borken vom 3. März 1919 in Verbindung mit § 284 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 muß bis zum Schlußtage die gründliche Reinigung der Wasserläufe vollständig ausgeführt sein.

Die Reinigungspflichtigen oder deren Bevollmächtigte müssen in dem Schau-termin auf den die Wasserläufe begrenzenden Parzellen anwesend sein. Die an den Wasserläufen liegenden eingetragenen Grundstücke sind während der Schau geöffnet zu halten.

Die Reinigungspflichtigen haben die bei der Reinigung mindestens 1 Meter vom oberen Uferende auszuwerfenden Gegenstände, soweit sie nicht zur Befestigung des Ufers gebraucht werden, innerhalb drei Tagen nach der Ausräumung vom Ufer zu entfernen.

Die Räumung umfaßt die Entfernung aller den Wasserlauf hemmenden, im Flußbett, als an den Ufern befindlichen Gegenständen (Holz, Laub, Pflanzen, Wurzel, Steine, Erde und Schlamm).

Alles Wurzelwerk, welches in den Ufern nach dem Flußbett hervortragt, ist wegzuschaffen. Die Ufergrundstücke dürfen mit Kopf, und anderem aufgebendem Holz nur in einer Entfernung von 2 Meter vom oberen Uferende bepflanzt sein. Die Zweige dürfen sich nicht über den Wasserspiegel ausbilden.

Nach acht Tagen findet die Nachschau statt.

Zum Überhandlungen werden nach der Schau- und Unterhaltungsordnung für die Wasserläufe des Kreises Borken vom 3. März 1919 mit Geldstrafe bis zu 100.000 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft; außerdem wird die Herstellung des vorgeschriebenen Zustandes zwangsweise auf Kosten der Eigentümer bewirkt.

Bocholt, den 10. Juli 1925.
Die Polizeibehörde.

Die Handwerker, Maschinen- und Heizer der Textilindustrie werden zu einer

Berammlung

eingeladen, die am Donnerstag, den 27. Juli 1925, abends 8 Uhr bei Herzog, Münsterstraße, stattfinden.

Zu dieser Versammlung, die sich mit der Lohnbewegung beschäftigen wird, werden alle Kollegen dringend eingeladen.

Christlicher Metallarbeiterverband.
Deutscher Metallarbeiterverband.

Angabenpreis für das 1-paltige Blatt: 10 Pf. (einschl. Porto). 5-paltiges Blatt: 20 Pf. (einschl. Porto). 10-paltiges Blatt: 40 Pf. (einschl. Porto). 15-paltiges Blatt: 60 Pf. (einschl. Porto). 20-paltiges Blatt: 80 Pf. (einschl. Porto). 25-paltiges Blatt: 100 Pf. (einschl. Porto). 30-paltiges Blatt: 120 Pf. (einschl. Porto). 35-paltiges Blatt: 140 Pf. (einschl. Porto). 40-paltiges Blatt: 160 Pf. (einschl. Porto). 45-paltiges Blatt: 180 Pf. (einschl. Porto). 50-paltiges Blatt: 200 Pf. (einschl. Porto). 55-paltiges Blatt: 220 Pf. (einschl. Porto). 60-paltiges Blatt: 240 Pf. (einschl. Porto). 65-paltiges Blatt: 260 Pf. (einschl. Porto). 70-paltiges Blatt: 280 Pf. (einschl. Porto). 75-paltiges Blatt: 300 Pf. (einschl. Porto). 80-paltiges Blatt: 320 Pf. (einschl. Porto). 85-paltiges Blatt: 340 Pf. (einschl. Porto). 90-paltiges Blatt: 360 Pf. (einschl. Porto). 95-paltiges Blatt: 380 Pf. (einschl. Porto). 100-paltiges Blatt: 400 Pf. (einschl. Porto).

Angabenpreis für das 1-paltige Blatt: 10 Pf. (einschl. Porto). 5-paltiges Blatt: 20 Pf. (einschl. Porto). 10-paltiges Blatt: 40 Pf. (einschl. Porto). 15-paltiges Blatt: 60 Pf. (einschl. Porto). 20-paltiges Blatt: 80 Pf. (einschl. Porto). 25-paltiges Blatt: 100 Pf. (einschl. Porto). 30-paltiges Blatt: 120 Pf. (einschl. Porto). 35-paltiges Blatt: 140 Pf. (einschl. Porto). 40-paltiges Blatt: 160 Pf. (einschl. Porto). 45-paltiges Blatt: 180 Pf. (einschl. Porto). 50-paltiges Blatt: 200 Pf. (einschl. Porto). 55-paltiges Blatt: 220 Pf. (einschl. Porto). 60-paltiges Blatt: 240 Pf. (einschl. Porto). 65-paltiges Blatt: 260 Pf. (einschl. Porto). 70-paltiges Blatt: 280 Pf. (einschl. Porto). 75-paltiges Blatt: 300 Pf. (einschl. Porto). 80-paltiges Blatt: 320 Pf. (einschl. Porto). 85-paltiges Blatt: 340 Pf. (einschl. Porto). 90-paltiges Blatt: 360 Pf. (einschl. Porto). 95-paltiges Blatt: 380 Pf. (einschl. Porto). 100-paltiges Blatt: 400 Pf. (einschl. Porto).

Angabenpreis für das 1-paltige Blatt: 10 Pf. (einschl. Porto). 5-paltiges Blatt: 20 Pf. (einschl. Porto). 10-paltiges Blatt: 40 Pf. (einschl. Porto). 15-paltiges Blatt: 60 Pf. (einschl. Porto). 20-paltiges Blatt: 80 Pf. (einschl. Porto). 25-paltiges Blatt: 100 Pf. (einschl. Porto). 30-paltiges Blatt: 120 Pf. (einschl. Porto). 35-paltiges Blatt: 140 Pf. (einschl. Porto). 40-paltiges Blatt: 160 Pf. (einschl. Porto). 45-paltiges Blatt: 180 Pf. (einschl. Porto). 50-paltiges Blatt: 200 Pf. (einschl. Porto). 55-paltiges Blatt: 220 Pf. (einschl. Porto). 60-paltiges Blatt: 240 Pf. (einschl. Porto). 65-paltiges Blatt: 260 Pf. (einschl. Porto). 70-paltiges Blatt: 280 Pf. (einschl. Porto). 75-paltiges Blatt: 300 Pf. (einschl. Porto). 80-paltiges Blatt: 320 Pf. (einschl. Porto). 85-paltiges Blatt: 340 Pf. (einschl. Porto). 90-paltiges Blatt: 360 Pf. (einschl. Porto). 95-paltiges Blatt: 380 Pf. (einschl. Porto). 100-paltiges Blatt: 400 Pf. (einschl. Porto).

Angabenpreis für das 1-paltige Blatt: 10 Pf. (einschl. Porto). 5-paltiges Blatt: 20 Pf. (einschl. Porto). 10-paltiges Blatt: 40 Pf. (einschl. Porto). 15-paltiges Blatt: 60 Pf. (einschl. Porto). 20-paltiges Blatt: 80 Pf. (einschl. Porto). 25-paltiges Blatt: 100 Pf. (einschl. Porto). 30-paltiges Blatt: 120 Pf. (einschl. Porto). 35-paltiges Blatt: 140 Pf. (einschl. Porto). 40-paltiges Blatt: 160 Pf. (einschl. Porto). 45-paltiges Blatt: 180 Pf. (einschl. Porto). 50-paltiges Blatt: 200 Pf. (einschl. Porto). 55-paltiges Blatt: 220 Pf. (einschl. Porto). 60-paltiges Blatt: 240 Pf. (einschl. Porto). 65-paltiges Blatt: 260 Pf. (einschl. Porto). 70-paltiges Blatt: 280 Pf. (einschl. Porto). 75-paltiges Blatt: 300 Pf. (einschl. Porto). 80-paltiges Blatt: 320 Pf. (einschl. Porto). 85-paltiges Blatt: 340 Pf. (einschl. Porto). 90-paltiges Blatt: 360 Pf. (einschl. Porto). 95-paltiges Blatt: 380 Pf. (einschl. Porto). 100-paltiges Blatt: 400 Pf. (einschl. Porto).

Zentralheizungen jeden Systems

sowie

Reparaturen

Projekte und Ingenieurbesuch kostenlos.

Pullen & Schirpenbach

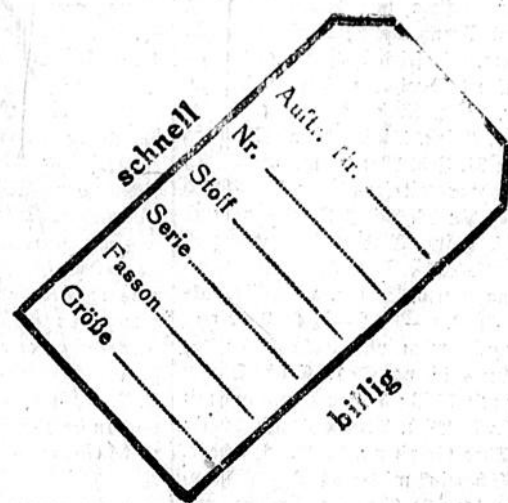
BOCHUM

Castroperstr. 91.



Sorge man für Erneuerung seiner Lebenskräfte und verschaffe sich frische Lebenskraft. Leute, die fähig sind, ausdauernd zu arbeiten und froh zu leben, wie beneiden wir sie. Doch liegt es in unserer Macht, ebenso lebensfrisch und energisch als sie zu werden. Man trinke zu den täglichen Mahlzeiten das altbewährte köstliche Schwarzbier, eine flüssige Nahrung von vollkommenem Nährwert und leichter Verdaulichkeit. Es ist ein gesundheitspendender Kraftquell von herbem, würzigem Geschmack. Das echte köstliche Schwarzbier ist zu haben bei Bierverlag H. Schwab, Gerthausstr. 1, Tel. 539 oder in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man achte dabei aber, um vor Nachahmungen geschützt zu sein, auf das geprüfte geschützte Wappen-Etikett.

Anhänge-Etiketten aller Art mit Faden und Splinten



J. & A. Temming, Buchdruckerel,
Bocholt.

Wieder vorrätig! Unser Schlager

- 1 Karton feinste Pralinen 125 Gramm
- 1 Tafel f. Speiseschokolade 100 Gramm
- 1 Tafel f. Spezial-Creme-Schok. 100 Gr.
- 1 Vollmilch-Nuss-Riegel

alle 4 Teile für nur Mk. 1.-

H. Dessortpralinen Pfd. 1.20

H. Elsbonsbons Pfd. nur 1.-

H. Hütchen-Pralinen Pfd. nur 1.-

Hamburger Kaffee-Lager

THAMS & GARFS

Nordstr. 31. Nordstr. 31.

Mairol Spezial-Dünger
entfaltet Blüten- u. Blüthenpracht
entfaltet in Rosen, Azaleen, Blumen, u. Samenhandlung

Die letzte Ausgabe

des allgemein bekannten und der gesamten Handelswelt unentbehrlich gewordenen

Telefon-Adreßbuch für das Deutsche Reich

(Verlag Moritz Watschauer, Berlin W. 57)

ist hergestellt nach der vollständigen Umstellung der Wirtschaft u. bietet daher dem Benutzer ein ganz besonders wertvolles und zuverlässiges zirk. 1 1/2 Millionen umfassendes

Adressen-Material.

Das Werk enthält sämtliche Fernsprech-Anschlüsse des ganzen Deutschen Reiches, von den größten Orten bis zu den allergeringsten, entlegenen Nebenstellen. Geordnet nach Orten und schnell und sicher auffindbar durch Benutzung des im Band II enthaltenen vieltausend Orte umfassenden

Orts-Register

in dem auch jeder Platz ohne irgendwelche eigene Vermittlungsanstalt unter Angabe des zuständigen Amtes aufgeführt ist. Der in Band I enthaltene

Branchen-Teil

ist nach circa 3000 Berufszweigen u. innerhalb dieser nach Plätzen geordnet. Als neu ist dem Buch am Schluß von Band II beigegeben ein Telegramm-Adressen-Verzeichnis

aufgebaut nach den Angaben der betreffenden Firmen. Die Handelskammer zu Berlin schreibt über das Buch in Nummer 4 vom 10. April 1925 ihrer „Offiziellen Mitteilungen“ auf Seite 314 folgendes:

„Telephon-Adreßbuch für das Deutsche Reich.

Verlag: Moritz Watschauer, Berlin W. 57, Potsdamer Straße 80 a.

Das bekannte „Telephon-Adreßbuch für das Deutsche Reich“ liegt in einer neuen, Ende des Jahres 1924 erschienenen Ausgabe vor, in welcher die inzwischen eingetretenen Veränderungen und Vermehrungen der Fernsprech-Anschlüsse in weitestgehendem Maße berücksichtigt sind.

Das beigelegte Ortsregister erleichtert die Auffindung der gesuchten Angaben wesentlich. Ferner ist als wertvolle Beigabe das Telegramm-Adressenverzeichnis zu erwarten. Die bisherigen Vorzüge haben dem Telephon-Adreßbuch eine ständig steigende Nachfrage und Beliebtheit gebracht, und es ist zu erwarten, daß der Benutzerkreis sich auch dieser Ausgabe mit großem Vorteil bedienen wird.“

Umfang des Werkes: 2 starke Bände (Gewicht 15 Pfd.), ca. 3000 S.

Ermäßigter Preis bei Bezugnahme auf diese Zeitung M. 53 franko.

Zu beziehen durch Ueberweisung auf das Postcheckkonto Berlin 627 43

des Verlags des Telephon-Adreßbuchs für das Deutsche Reich,

Berlin W. 57, Potsdamer Straße 80 a.

Bevor Sie reisen

decken Sie Ihren Bedarf hier am Platze

in Bürsten, Reise-Mecessaires, Badehauben, Celluloidartikeln

bei

SCHEER-NAPP

Rayardstr. 33. Tel. 725.

Col- und Thermalbad Königsborn.

Eisenbahnstationen: Anna und Anna-Königsborn.

Badezeit vom 15. Mai bis 1. Oktober.

Beste Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Stropheln, Drüsen, Nephritis, Herz-, Nerven-, Frauenkrankheiten usw.

Lieferung von Badefalz und Mutter-lauge zur Bereitung von Bädern im Hause. Badefalz und Mutterlauge unentgeltlich durch die Badeverwaltung in Anna-Königsborn.

Weitere hochtragende

Rühe und Rinder

preiswert abzugeben.

J. Sternfeld, Viehhandlung

Kernstr. 133. Nordwall 3.

Gutes Brennheilmittel

von Apotheker Schwarz München, gegen Schuppen u. Haarausfall bewährt. Naturpräparat, wohltuend, alkoholfrei, offen (flache mitbr.) Droge W. Bruns, Bocholt.

Für Dienstag nachmittags

werden in Bocholt von einem Spezialisten in gutem Hause

zwei möbl. Zimmer

zur Abhaltung von Sprechstunden gesucht.

Angebote an Kuranstalt Quisisana, Wesel, erbeten.

Sehrer sucht ein bis zwei m3bl.

Zimmer

in ruhigem Hause. Bett und Wäsche werden mitgebracht. Offerten u. B 1843 Näheres in d. Geschäftsstelle.

Frau oder Mädchen

zum Putzen gesucht. Näheres in d. Geschäftsstelle.

Ein Mädchen

zum Lande, in Küche und Hausarbeit angelernt, sucht zum 1. Aug. ob. später Stelle. Näheres in d. Geschäftsstelle d. Stg.

Ordnentl.

Spül- und Putzfrauen

zur Ausschiffe gesucht. Schützenhaus, Bocholt.

Werbungen an

Frau Georg Klammann, Welen 1. W.

Wetterbericht

Vorherlage für

Vorherlage für

warmen Witterung, Winden wechselnd

Jungfr.-Kongregation

St. Georg.

Die Bezirksleiterinnen können die

Kongregation für die

Revelier-Wallfahrt im

Gesellenhaus abholen. 4790

M. G. V.

„Sängerbund“

Heute Mittwoch

abends 9 Uhr im

Bereinslokale Evert

Gesangstunde

Unbedingtes Erscheinen aller Mitglieder dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Ein fast neuer

Mehlwagen

und ein Doberman (mit Stammbaum) preiswert abzugeben.

Dortselbst werden

junge Enten zu

kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

200 Ruten

Safer

gegen Höchstgebot zu verkaufen.

Kreierstr. 84.

Zum Beeren

30 Schul-

mädchen

sofort gesucht. 4809

Obstplantage Behnen.

Ein Mädchen

vom Lande, in Küche und Hausarbeit angelernt, sucht zum 1. Aug. ob. später Stelle. Näheres in d. Geschäftsstelle d. Stg.

Ordnentl.

Spül- und Putzfrauen

zur Ausschiffe gesucht. Schützenhaus, Bocholt.

Werbungen an

Frau Georg Klammann, Welen 1. W.

Wetterbericht

Vorherlage für

Vorherlage für

warmen Witterung, Winden wechselnd

Wetterbericht

Vorherlage für

Vorherlage für

warmen Witterung, Winden wechselnd

Wetterbericht

Vorherlage für

Vorherlage für

warmen Witterung, Winden wechselnd

Wetterbericht

Vorherlage für

Vorherlage für

warmen Witterung, Winden wechselnd

Beiblatt

Das

Hypothek

Der Kam-

Gemüter erro-

proffortlichen

Steuernotwend-

Gesetz vom

manche Trag-

Zweifel an

Fällen gerich-

sein wird, re-

Aufwertungs-

Die Hg

Steuernotwend-

25 Prozent de-

betrag wird z-

der Tag der

wertungshypo-

Stelle, an der

in der Zeit zu

1924 eine neu-

die ersten 15

die neue Auf-

die Hypotheken

eingetragen u-

den guten Gl-

zu lassen. M-

Gültigkeit der

ausgegeben h-

sich man auf

als der Kamp-

ganzer Linie

Möglichkeit ein-

Aufwertung tr-

bereits geldlich

vor dem 15. Ju-

nur dann hat-

vorbehalten ha-

Das neue Aufwertungsgesetz.

Hypotheken, Industrieobligationen, Sparkassenguthaben, Verfallungsansprüche.

Von

Dr. Oskar Goeh-berlin.

Der Kampf um die Aufwertung, der seit Ende 1923 die Gemüter erregte, dürfte sein Ende erreicht haben. Nach der provisorischen Regelung der Aufwertungsfrage durch die dritte Steuervorordnung vom 14. Februar 1925 dürfte das neue Gesetz vom 16. Juli endgültiges Recht schaffen. Wenn gleich manche Fragen in dem Gesetz nicht geklärt sind, daß jeder Zweifel an der Auslegung ausgeschlossen ist und in vielen Fällen gerichtliche Entscheidung von Streitfällen notwendig sein wird, regelt das 88 Paragraphen umfassende Gesetz die Aufwertungsfrage mit beachtlicher Gründlichkeit.

Die Hypotheken werden im Gegensatz zur dritten Steuervorordnung nicht mehr mit 15 Prozent, sondern 25 Prozent des Goldmarkbetrages aufgewertet. Als Goldmarkbetrags wird der Tag der Eintragung in das Grundbuch, nicht der Tag der Auszahlung der Hypothek angesehen. Die Aufwertungshypothek erhält ihren Platz im Grundbuch an der Stelle, an der sie früher gestanden hat. Ist jedoch mittlerweile in der Zeit zwischen dem 15. Februar 1924 und dem 1. Oktober 1924 eine neue Goldmarkhypothek eingetragen, so erhalten nur die ersten 15 Prozent ihren Rang an alter Stelle, während die Hypothek einrangiert wird, die bis zum 1. Oktober v. J. eingetragen worden sind. Diese Bestimmung hat den Zweck, den guten Glauben des Grundbuchs im Prinzip unangefastet zu lassen. Man will denjenigen, die im Vertrauen auf die Gültigkeit der 3. Steuervorordnung Gelder auf Grundstücke ausgeliehen haben, einen Nachteil nicht zufügen. Andererseits steht man auf dem Standpunkt, daß nach dem 1. Oktober v. J., als der Kampf gegen die 3. Steuervorordnung bereits auf ganzer Linie entbrannt war, ein jeder Geldgeber mit der Möglichkeit einer erhöhten Aufwertung zu rechnen hatte. Die Aufwertung tritt prinzipiell auch dann ein, wenn Hypotheken vor dem 15. Juli 1922 erfolgt ist, findet jedoch eine Aufwertung nur dann statt, wenn der Hypothekengläubiger sich seine Rechte vorbehalten hat. Die Wiedereintragung von Hypotheken erfolgt nach Anzeigende des Hypothekengläubigers an die Aufwertungsstelle. Diese Anzeige hat bis zum 1. Januar 1926 zu erfolgen. Die Aufwertungsstelle muß dem Hypothekenschuldner von dem Eingang des Antrages auf Wiedereintragung einer Aufwertungshypothek in Kenntnis setzen. Dieser hat sich innerhalb von 3 Monaten zur Frage, ob die Wiedereintragung berechtigt ist oder nicht, zu äußern. Auf Antrag des Gläubigers ist jedoch zur Sicherung seiner Ansprüche jederzeit ein Widerspruch in das Grundbuch einzutragen. Soweit Widerspruchshypotheken nicht gestellt sind, der Hauseigentümer aber der Auffassung ist, daß eine Aufwertung nicht in Frage kommt, ist auf dessen Antrag ebenfalls ein Widerspruch gegen die Umschreibung der Hypothek einzutragen. Grundschulden, Rentenschulden, Realpfand, Schiffs- und Bahnpfandrechte werden im Prinzip genau so aufgewertet wie Hypotheken.

Industrieobligationen und Schuldverschreibungen verwandter Art werden ausnahmslos mit 15 Prozent aufgewertet. Dies gilt auch dann, wenn eine Obligationsanleihe irgendwie hypothekarisch abgesichert ist, wie es gerade früher sehr häufig der Fall war. Eine zugunsten des Treuhänders einer Obligationsemission eingetragene Hypothek ist demzufolge nur mit 15 Prozent aufzuwerten, wodurch manche großindustrielle Werte einen nicht geringen Vorteil genießen. Die Aufwertung von Pfandbriefen und ähnlichen Schuldverschreibungen erfolgt dergestalt, daß die dem betreffenden Institut zur Verfügung stehende Teilungsmasse gleichmäßig an den Gläubiger verteilt wird. Die Teilungsmasse besteht aus den bei Ablauf des 13. Februar 1924 als Deckung für die aufgewerteten Pfandbriefe, Rentenbriefe, Kommunalobligationen, anderen Schuldverschreibungen und Schuldurkunden bestimmten Werten. Schuldverschreibungen der Genossenschaften des öffentlichen Rechts als Unternehmer wirtschaftlicher Betriebe, also Elektrizitäts- und Wasserwerks-Obligationen u. a. m. werden wie Industrieobligationen mit 15 Prozent aufgewertet, ohne Unterschied, ob die Sicherstellung durch Hypothek erfolgt war oder nicht.

Die Aufwertung von Sparkassenguthaben erfolgt dergestalt, daß eine Teilungsmasse von einem Treuhänder verwaltet und unter die Gläubiger verteilt wird. Die Verteilung soll auf die Sparkassenguthaben mindestens einen Betrag von 12 1/2 Prozent erreichen, nach Möglichkeit aber dem Aufwertungssatz entsprechen, der für die Anleihen des Schuldners oder des Garanten zur Verteilung gelangt. Die Teilungsmasse besteht bei den Sparkassen in erster Linie aus dem aufgewerteten Sparkassenvermögen. Die Höhe der Aufwertung wird also in erster Linie davon abhängen, wie die Sparkasse ihre Gelder angelegt hat. Haben Sparkassen ihre Gelder ausschließlich oder überwiegend in Hypotheken angelegt, so wird der Aufwertungsbetrag, den sie ihren Sparern geben können, ein höherer sein. Haben Sparkassen ihre flüssigen Gelder in Pfandbriefen oder hypothekarisch gesicherten Industrieobligationen angelegt, so werden sie nur eine geringe Aufwertung bieten können.

Die Aufwertung der Verfallungsansprüche erfolgt wie bisher dergestalt, daß ein Verteilungssatz zu bilden ist, der an die Verfallungsnehmer zu verteilen ist. In diesem Punkt wird die Reichsregierung noch nähere Ausführungsbestimmungen zu erlassen haben, während bei der Aufwertung des Sparkassenguthabens die Einzelheiten von den Landesregierungen bestimmt werden.

Die Aufwertung von Vermögensanlagen darf 25 Prozent nicht übersteigen. Nicht als Vermögensanlage gelten Gesellschaftsverträge, Ansprüche aus Auseinandersetzungen unter Erben und unter Ehegatten, Guthaben bei Fabrik- und Werksparzellen u. a. m. Ob und wie weit hier eine Aufwertung Platz greift, ist im Gesetz nicht geregelt. Sie unterliegt entweder freiwilliger Vereinbarung oder gerichtlicher Entscheidung. Das gleiche gilt bei der Aufwertung von Konto-Korrent-Forderungen und Bankguthaben, die nach dem Gesetz nicht aufgewertet werden.

Vergleiche über die Aufwertung bleiben unberührt, soweit sie vor dem 15. Juni 1922 abgeschlossen sind. Später geschlossene Vergleiche bleiben nur dann bestehen, wenn der Gläubiger Kaufmann war und den Vergleich im Betriebe seines Handelsgewerbes geschlossen hat. Demnach sind Vergleiche mit Hypothekendarlehen, Girozentralen, Banken und sonstigen Kreditinstituten in jedem Falle auch weiterhin gültig. Zwischen Kaufmann war, hängt davon ab, ob und wie weit man den Vergleich als im Betrieb des Handelsgewerbes geschlossen ansehen will. In diesem Punkte wird es zahlreiche Streitigkeiten geben. In Zukunft sind Vergleiche aller Art zugelassen, sie können jederzeit mit Rechtskraft geschlossen werden. Gerichtliche Entscheidungen, die rechtskräftig geworden sind, bleiben in Gültigkeit. Auch die Rückwirkung des neuen Gesetzes in den einzelnen Punkten ändert an der Rechtsprechung bereits rechtskräftiger gerichtlicher Entscheidungen nichts.

Weiterbericht der Bremischen Landeswetterwarte.

Vorherlage für den 22. Juli: Schwache Winde aus östlichen Richtungen, meist heiter, vereinzelt Gewitterbildungen.
Vorherlage für den 23. Juli: Fortdauer der meist heiteren warmen Witterung, zunehmende Gewitterneigung, bei schwachen Winden wechselnder Richtung.

Das Berufsethos des Beamten.

Reichsverbandstagung der katholischen Beamtenvereine.

© Bochum, 21. Juli.

Den Höhepunkt der Tagung der katholischen Beamtenvereine Deutschlands gab die heutige Vormittagssitzung im Saale des Rathauses ab, in welcher Prälat und Abgeordneter Universitätsprofessor Dr. Schreiber (Münster) über das Thema „Berufsethos des Beamten“ sprach.

In groß angelegter Rede behandelte er die sittliche und soziale Einstellung des Beamten zu Volk und Staat und kennzeichnete in klarer Weise die Zukunftsaufgaben des deutschen Beamtentums. Der Redner vertrat es, dieses sehr zeitgemäße Thema in wissenschaftlicher und volkstümlicher Art zu behandeln. Einleitend skizzierte er die Stellung des Beamtentums im Altertum, Mittelalter und in der Neuzeit, sowie das Verhältnis des Beamten zur Staatsidee. Die Ansicht, daß die höchste Aufgabe des Staates in der Erzielung der Macht bestehe, bezeichnete er als eine verhängnisvolle Irrlehre. Das Wesen des Staates liege in der Erziehung der Bürger zur Tugend und Sittlichkeit. In seinem Verhältnis zum Staat falle dem Beamten eine große Aufgabe zu, nämlich der Erzieher zum Staate zu sein, getragen von Lauterkeit und Unbestechlichkeit in seinem Amt und in seiner Gesinnung. Die Idee des reinen Machtkaares sei für Deutschland zum Verhängnis geworden. Gewiß brauchen wir Macht nach innen und außen, Macht aber nur als Mittel, um das eigentliche Staatsziel zu entwickeln. In unserer jetzigen Zeit hätten wir in unserer Staatsgesinnung und Staatsauffassung viel mehr umzulernen, als wir es uns selbst geteuen. Zum Wesen des Staates gehöre auch das repräsentative Moment, welches sich nicht bemerkbar mache durch staatliche Gebäude und Waffen, das wichtigste sei der lebendige repräsentative Träger einer großen sittlichen Staatsidee und Staatskultur, zumal in unserer an Symbolen arme Zeit. Der Beamte sei durch seinen Beruf der Repräsentant dieser Idee und der Vollstrecker der Staatsmacht; so wache das repräsentative Wesen in das Berufsethos der Beamten hinein. Dahin gehöre auch und nicht zuletzt der Treuebegriff, die Treuepflicht des Beamten gegenüber dem Staate und dem Volke. Er sei Treuhänder des Volkes und seine Arbeit diene dem Volke. Das gebe seiner Stellung einen besonderen Vorzug. Dem gegenüber habe der Staat in der Oborgie für das Berufsbeamtenamt auch diesem die Treue zu halten. Dieses Vertrauensverhältnis zu einander sei mehr als der Abschluß eines Tarifvertrages mit einer Gewerkschaft. Dabei sei nicht zu übersehen, daß, wenn Passionszeiten und Krisen über Volk und Staat hereinbrächen, der Beamte dieses Treueverhältnisses dem Staate zu bewahren habe. In der Zeit des Niederganges der Wirtschaft brauche man die Treue zum Staate ganz besonders. Unserer Zeit tut daher ein stärkeres Bekenntnis zum

Staat und Staatsbegriff not. Hat der Beamte so Berufsethos und ein Treueverhältnis zum Staate, dann kann er auch helfen und staatsbildend und staatsfördernd mitarbeiten. Gegen die Beamten würden manche Vorwürfe erhoben, man bezeichnet sie als Drohnen des Staates, jedoch sehr zu Unrecht. Der Beamte habe ein Anrecht, von seinen Berufsleistungen zu sprechen. Die Beamten gewähren den Reichsstaats und sichern ihn. Hier wird viel stille Beamtenarbeit geleistet. So dann kennzeichnete er den Beamten als Faktor der Wirtschaft, rühmte seine Arbeit in der Wohlfahrts- und Sozialpflege. In beiden letzteren liege ein riesenhaftes Stück praktisch-deutscher Beamtenarbeit. In seiner Berufsarbeit habe der Beamte ein weites Verständnis für das Wesen der anderen Berufsstände und das der öffentlichen Meinung zu zeigen. Der Beamte dürfe auch mit Recht hineinwachsen in ein politisches Ethos. Nicht als Sezessionisten müßten sie durch die deutsche Politik gehen, und auch nicht zu politischen Handlangern herabsinken. Das Beamtenethos liege nicht allein im Staatsgedanken, sondern auch in dem Volksgedanken überhaupt. Der Redner würdigte dann die Stellung des Beamten in der Verwirklichung und Vertiefung unseres Heimatgedankens. Der Redner würdigte dann des näheren auf die Stellung des Beamten zur Wirtschaft über. Gegenwärtig bemerkte man eine große Auseinandersetzung zwischen Staat und Wirtschaft. Die Führung muß auf Seiten des Staates, nicht auf der der Wirtschaft sein. Auch hier liege eine große Aufgabe des Beamten als des Trägers einer großen sittlichen Staatsidee. Er habe die ernste Pflicht, die Brücke zu schlagen zu den anderen Berufsständen. So sei das deutsche Beamten-tum in seiner ganzen Stellung und Eigenart als Brücke, Topf im deutschen Volke zu bewerten. Ein von den gezeichneten sittlichen Ideen getragenes, pflichteifriges und sozialausgleichendes Beamtentum tue unserer Zeit und namentlich der deutschen Volksgemeinschaft gut.

Der Vorsitzende G. Börgen (Bonn) würdigte die Rede, nachdem der starke Beifall voraussetzte, als eine Festsprache, die man erlebt haben muß. Die Versammlung beschloß einstimmig, um den hohen Eindruck dieser glänzenden Rede nicht zu verwischen, von einer Aussprache abzusehen.

Es lagen noch Begrüßungsgramme vom Bischof von Osnabrück, vom Polizeipräsidenten Stielers (Gelsenkirchen) und vom Telegraphendirektor Dörfling (Bochum) vor.

Nach dem Vortrage wurde die wohl in der Welt einzig dastehende Bergschule mit ihrem wertvollen Museum besichtigt. Am Nachmittag sprach Generalleutnant Dr. W. Röhren (Köln) über das Thema: „Eine wesentliche Voraussetzung der Standeserneuerung, Erhaltung des Berufsbeamtentums.“ Im zweiten Teile seines Vortrages trat der Redner entschieden für die Erhaltung des Berufsbeamtentums im Reichseisenbahndienst ein, das zur Zeit nicht unwesentlich gefährdet zu sein scheint. Damit hatte die Reichstagung der katholischen Beamtenvereine ihren Abschluß erreicht.

Der neue Steuerabzug.

Die Regierungsparteien haben den neuen Steuerabzug im Einkommensteuergesetz wie folgt zur Regelung vorgeschlagen:

1. Vom Arbeitslohn bleiben für den Arbeitnehmer a) 800 Reichsmark jährlich (60 Reichsmark monatlich, 12 Reichsmark wöchentlich) als steuerfreier Lohnbetrag, b) 180 Reichsmark jährlich (15 Reichsmark monatlich, 3,60 Reichsmark wöchentlich) zur Abgeltung der Sonderleistungen, c) 180 Reichsmark jährlich (15 Reichsmark monatlich, 3,60 Reichsmark wöchentlich) zur Abgeltung der Werbungskosten vom Steuerabzug frei.

2. Außer den in Absatz 1 bezeichneten Beträgen bleiben für die zur Haushaltung des Arbeitnehmers zählende Ehefrau sowie für die zu seiner Haushaltung zählenden minderjährigen Kinder der folgende Betrag vom Steuerabzug frei: I. für die Ehefrau 90 Reichsmark jährlich (7,50 Reichsmark monatlich, 1,75 Reichsmark wöchentlich); II. für das erste Kind 120 Reichsmark jährlich (10 Reichsmark monatlich, 2,40 Reichsmark wöchentlich); III. für das zweite Kind 240 Reichsmark jährlich (20 Reichsmark monatlich, 4,80 Reichsmark wöchentlich); IV. für das dritte Kind 360 Reichsmark jährlich (30 Reichsmark monatlich, 7,20 Reichsmark wöchentlich); V. für das vierte Kind 480 Reichsmark jährlich (40 Reichsmark monatlich, 9,60 Reichsmark wöchentlich); VI. für das fünfte Kind und jedes folgende Kind 600 Reichsmark jährlich (50 Reichsmark monatlich, 12 Reichsmark wöchentlich). Kinder im Alter von mehr als 18 Jahren, die Einkünfte beziehen, werden nicht gerechnet.

3. Von dem die steuerfreien Beträge (Absatz 1, 2) übersteigenden Arbeitslohn hat der Arbeitgeber bei jeder Lohnzahlung einen Betrag von 10 v. H. für Rechnung des Arbeitnehmers als Steuer einzubehalten.

4. Der auf den Arbeitslohn entfallende Steuerbetrag wird nicht erhoben, wenn er a) bei Zahlung des Arbeitslohnes für volle Monate 0,80 Reichsmark monatlich, b) bei Zahlung des Arbeitslohnes für volle Wochen 0,20 Reichsmark wöchentlich nicht übersteigt.

5. Der Reichsminister der Finanzen ist ermächtigt, Bestimmungen über die Abrechnung des einzubehaltenden Betrages zu erlassen und für den Steuerabzug vom Arbeitslohn für bestimmte Personen Pauschbeträge festzusetzen.

Nach Lage der Dinge ist kein Zweifel, daß die Vollversammlung des Reichstages, wenn die Steuergeetze jetzt dorthin gelangen, — und das wird Ende dieser Woche sein — diesem Antrag zustimmt.

Räumung des Sanktionsgebietes im Anschluß an die Ruhräumung.

London, 21. Juli. (Tel.) Wie die „Times“ berichten, sind die britische, französische, belgische und italienische Regierung dahin übereingekommen, die Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort auf dem rechten Rheinufer zu räumen. Diese Räumung soll als Fortsetzung der Räumung der Ruhr durchgeführt werden.

Berlin, 21. Juli. (Tel.) Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Duisburg: Seit gestern machen sich Räumungsvorbereitungen der belgischen Truppen im sogenannten Sanktionsgebiet Duisburg und Ruhrort bemerkbar. Seit Sonntag verlassen belgische Artillerie und Trainkolonnen das Stadtgebiet, ohne daß ein Ersatz der abziehenden Truppen erfolgt. Verschiedene Truppenquartiere sind bereits wieder freigegeben worden.

Bochum, 21. Juli. Die Bevölkerung der geräumten Gebiete befindet sich in Festimmung. Am Mittwochmorgen läuteten die Kirchenglocken und von den Türmen bliesen Posaunen. Auf den Straßen erklangen vaterländische Lieder und auf den Marktplätzen hatten Musikkapellen Auffstellung genommen. Überall herrschte die ganze Nacht hindurch festliches Treiben. Besonders häufig wurde das Deutschland-Lied gesungen. Die Räumungen sind im allgemeinen ohne Zwischenfälle verlaufen.

laufen, nur vor dem Hauptbahnhof in Bochum kam es zu einem Zusammenstoß, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Es gelang jedoch auch hier, bald die Ruhe wiederherzustellen.

Die Ausweisung von 35 000 Deutschen aus Polen.

Warschau, 21. Juli. (Tel.) Auf einer Pressekonferenz im Ministerium des Auswärtigen bestätigte ein Regierungsvertreter, daß die polnische Regierung bis zum 1. Juli nächsten Jahres insgesamt 35 000 deutsche Staatsangehörige ausweisen werde. Zum 1. August dieses Jahres würden 15 000 deutsche Grundbesitzer des Landes verwiesen, bis zum 1. November etwa 10 000 Grundbesitzer in dem Bereich polnischer Festungsbezirke und der Rest etappenweise bis zum 1. Juli nächsten Jahres.

Die polnische Agrarreform angenommen.

Berlin, 21. Juli. (Tel.) Wie die Morgenblätter aus Warschau melden, wurde am Montag das Agrarreformgesetz in dritter Lesung verabschiedet. Das Gesetz wurde mit 200 gegen 99 Stimmen bei 22 ungültigen Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die Deutschen, Ukrainer, Weißrussen und die christlich-sozialistische Gruppe Dubanowicz. Das Abstimmungsergebnis wurde auf den Bänken der slawischen Minderheit mit Lärm und Pöbelgeschreien aufgenommen.

Die Ruhrkrise.

Die Handelskammern an die Reichsregierung.

Die Ruhrhandelskammern Bochum, Dortmund, Duisburg, Wesel, Essen und Münster weisen in einer gemeinsamen Eingabe die Reichsregierung, die preussische Staatsregierung und die verantwortlichen Körperschaften mit allem Nachdruck auf den unhaltbaren Zustand hin, in den die gesamte Wirtschaft des Ruhrgebietes geraten ist. In erster Linie leidet der Kohlenbergbau unter einer seit Monaten nicht mehr zu übersehenden Abwärtsentwicklung. Bis zum 1. Juli war bereits eine größere Zahl nicht rentabler Zechen stillgelegt worden. Es handelt sich dabei um die Entlassung von 30 000 Bergarbeitern in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Juli 1925. Betrafen die Stilllegungen bis zum 1. Juli in der Hauptsache die südlichen Randzonen, d. h. solche Bergwerke mit geringwertigem Kohlenvorkommen, so schreitet nunmehr die große Entwicklung bis zum Herzen des Industriegebietes vor. Es sind bereits neue Betriebsstilllegungen mit einer Belegschaft von einigen zehntausend Bergarbeitern gemeldet. Es handelt sich hierbei zum größten Teil um Betriebe, die nach ihrem Kohlenvorkommen und ihren technischen Einrichtungen durchaus als Leistungsfähig sind und deren Erhaltung für die Zukunft von größter wirtschaftlicher Bedeutung ist. Alle Versuche der Bergwerksunternehmungen, durch Abbau der Kohlenpreise, Rationalisierung und Verbilligung der Betriebe der Krise entgegenzuwirken, sind bisher gescheitert. Zu neuen erheblichen Einschränkungen fehlt den Bergwerksbetriebern die Kraft. Wenn deshalb die übrigen verantwortlichen Faktoren nicht mit eingreifen, um die aus der Abwärtsentwicklung drohenden Gefahren abzuwenden, so ist mit einer nicht wieder gutzumachenden weitergehenden Zerkünderung des Ruhrbergbaues zu rechnen. Die Lage ist um so gefährlicher, als die gesamte Wirtschaft an der Ruhr vom Bergbau vollkommen abhängig ist und mit seiner Leistungsfähigkeit steht und fällt die große eisenhaltende Industrie, sowie die verarbeitende Industrie, Handel und Gewerbe; besonders der Einzelhandel ist bereits in hohem Maße durch die Krise im Bergbau in Mitleidenchaft gezogen.

Erdböhl in Kalifornien.

v. San Francisco, 20. Juli. (Tel.) Am Sonntag vormittag fand in einigen Teilen Kaliforniens ein starker Erdböhl statt. Die Gottesdienste wurden unterbrochen. Die Besucher der Kirchen kürzten auf die Straßen. Sachschaden ist nicht entstanden.

X Datteln, 21. Juli. (Beim Baden an verbotener Stelle ertrunken) ist am Sonntag im Lippe-Seitenkanal in Westfalen

† Essen, 21. Juli. (Zusammenstoß zwischen Fagrad und Auto.) Zwei kleinere Jungen wollten gestern zusammen auf einem Rad die Bornstraße überqueren, als ein schwerer Personentransportwagen die gegenüberliegende Straßenseite herunterfuhr. Sie gerieten unter den Wagen und wurden — der eine lebensgefährlich — verletzt. Das Rad wurde zertrümmert. Die Schuld liegt bei den Radfahrern.

ein Raub der Flammen. Die abgebrannten Gebäulichkeiten, die ältesten in der Stadt Quakenbrück, kramten aus dem 16. Jahrhundert und standen in direkter Verbindung mit dem alten Wahrzeichen der Stadt, der sogenannten hohen Pforte, die glücklicherweise vollständig erhalten blieb. Nur die aus Fachwerk erbaute Verbindung wurde beschädigt. E hatte die Rückseite seines Hauses mit dem springenden Sackentropf und den sinnigen Sprüchen erst litografieren lassen.

Mittwoch, 22. Juli

c) Quett a. „Wida“: Zu dir führt mich ein ernster Grund.

F. J. Schürmann, Elektro - Großhandlung, Münster i. Westf
Burchardstr. 7. Tel. 3510. 11 12. An gr. Plätzen Vertr. gesucht

Die Kurse sind in Billionen Mark angegeben.

Berliner Wertpapierbörse.

Im weiteren Verlauf der Börse trat neuerlich eine kräftige Erholung ein. Am Montanaktienmarkt und bei einigen anderen Werten wollte man Stützpunktskufe von Großbankseite beobachten, die der Spekulation Anlaß zu Deduktionen gaben. Auch bei heimischen Staatsanleihen war eine hiesige Großbank am Markt, so daß sich der Kurs der Kriegsanleihe von 0,240 auf 0,250 erholen konnte. Trotz der freundlicheren Haltung waren die Umsätze relativ klein, da man sich nicht die Schwierigkeiten vergehe, die gegenwärtig namentlich vom Geldmarkt her vorliegen. Die nunmehr geleisteten Sielervorauszahlungen sind über die Seefracht noch nicht wieder dem Markt zur Veräußerung gestellt worden, während dieser infolge des Entsehes der Landwirtschaft verstärkt in Anspruch genommen ist.

Kölner Wertpapierbörse.

h. Köln, 21. Juli. (Eig. Draht.) An der Börse herrschte
zu Beginn eine ziemlich nervöse Grundstimmung. Es wurden
mehr oder weniger Angstverkäufe vorgenommen und die Kurse
rückten auf fast allen Marktgebieten ab. Schwach lagen be-
sonders Rhönzinkarten, Gelsenberg, Harpener, Bafalt und A. B.
prengtloß. Im Verlauf trat Deckungsbedürfnis hervor, was
an Ueberschießen der Kurse zur Folge hatte. Das Geschäft wurde
wenig lebhafter. Schwach lagen beileiglig Bafalt, Stollwer-
gen fester. Banken und Versicherungen ziemlich ruhig. Reichs-
anleihen lebhaft gehandelt, doch lag der Kurs schwächer. Schluß
war freundlicher.

Berliner Produktenmarkt.

Ernte werden sich in dem täglich wachsenden Angebot für neuen Roggen und in der Tatsache aus, daß Zufuhrleistung noch Aufseid gegen Ware erstellt, die in der ersten Augusthälfte geliefert wird. Im Lieferungsgehalt zeigte sich per Juli manches Deckungsbedürfnis. Für September-Lieferung unter sich der Umsatz noch nicht entwickelt. Weizen war im Anlauf an die mitteren Zustandsnotierungen nicht voll beaupt. September 25 Markt gegen Juli niedriger. Ernte still. Die außer für Wintergerste neigen zur Zurückhaltung. Daser zeigte die Satzung bei sehr ruhigem Geschäft. Mehl weiter still. Futtermittel ruhe.

tu, Berlin, 21. Juli. (Tel.) Weizen: märk. Juli 267—265, |

Sept. 242, Ofl. 289 matt, Roggen, märz. 198—197, Juli 207,5 bis 207, Sept. 195, Ofl. 192—193 matt, neue Wintergerste 186—192, Futtergerste 205—215 matt, Hafer, märz 248—255, Juli 188,5 bis 189, Mais, loco Berlin 215—216, Juli 202 beauptet, Weizenmehl 33,5—36 ruhig, Roggenmehl 28,75—31,25 matt, Weizenkleie 13,20 stetig, Roggenkleie 13,5 stetig, Raps 340—345 matt, Bittoriaerbsen 29—34,5, Speiserbsen 25—26,5, Wintererbsen 23 bis 26,5, Peluchken 23—26,5, Ackerbohnen 24—26, Widen 26 bis 28, Lupinen beige 12—13, Lupinen gelbe 15—16,5, Rapskuchen 6,80—16,40, Leinfuchsen 22,70—22,80, Trodenkühnel 11,80 bis 1,60, Zuckerkühnel 17,50—19, Torfmelasse 9,80—9,75, Kartoffelkuchen 25,50—26,80.

Druckgepresstes Roggenstroh 0,90—1,35, Strohstroh 0,75 bis 1,10, Weizenstroh 0,80—1,20, Roggenlangstroh 1,30—1,80, bindenabengepresstes Roggen- und Weizenstroh 1—1,40, Stäfel 1,80 bis 1,80, handelsübliches Heu 2,70—3,20, gutes Heu 3,60—4,20, Riesenheu, Iose 4,25—4,75.

h. Köln, 21. Juli. (Eig. Dracht). Weizen, incl. 23,75—24,5; Roggen, incl. neue Ernte 20,5—20,75; Hafer, incl. 17,5—20; Hafer, nordb. 20,5—23,5; Hafer, ausr. 20—23,5; Wintergerste, incl. 20—20,75; Mais, gr. 21,5—22; Raps, prima trocken 38; Roggenmehl 30—31; Weizenmehl, 70pro. 36,25—37; Weizenkleite, brutto mit Sack 11,75—15; Mühlkuchen, lofe 16,25—16,75; Palmkuchen, lofe 18,5—19,75; Reinfuchen, lofe 24,75—25,25; Sogafardr. brutto mit Sack 22,25—22,75; Zuderfchnitel, lofe 19,5—20,5; Mielchen, incl. Sufe, neue Ernte 6—6,5; Mielchen, alte Ernte 9—10; Kleebien, incl. neue Ernte 7,5—9,5; Kleebien, alte Ernte 11,5 bis 12,5; Roggenstroh, gepr., neue Ernte 2,8—3,5; Rodmellaffe 0,5 R.-M. je 100 Kilo. Bei gutem Beluch Stimmung beffer; Beluchfäft aber nicht fonderlich belebt. Zum erften Male war Roggen neuer Ernte in greifbarer Ware angeboten. Die Qualität entfpriht den Ermittlungen.

X Münster, 21. Juli. Der heutige Viehmarkt war besetzt mit 150 Pferden und Fohlen und 409 Ferkeln und Schweinen. Der Handel war in allen Viehgattungen mittel. Es folgten Arbeitspferde 1. Sorte 800—1000 Mark, 2. Sorte 650—850 Mark, 3. Sorte 850—850 Mark; Fohlen, 2½ jäh. 500—760 Mark, 1½ jäh. 350—500 Mark, Saugfohlen 150—270 Mark. Einzelne beste Zuchtstiere und Wagenpferde wurden über Notiz bezahlt. Schlachtpferde 60—90 Mark. Ferkel kosteten je Woche — bis 3,50 Mark. Rinderzahl 600. Der nächste Viehmarkt findet am 11. August statt.

h. Altenessen, 21. Juli. (Eig. Drahtb.) Auftrieb: 1017.
im Großhandel kosteten: Ferkel von 6—8 Wochen 18—26, von
—12 Wochen 26—38, von 12—15 Wochen 38—48, Fälschweine
—15 Wochen 48—70 Mark. Tendenz: Das Geschäft verlief
für langsam.

[illegible]

Motorradfahrer.)
f. ihren Motor-
kurve überfuhr
mit der folgenden
Stirn einbrang.
Der angefahrne

entlicher Wein")
lung gefunden.
t. Der Schöpfer
t. Denkelmann.
Denkmals.

s. Bauentwurf
die Wohn- und
ann vollständig
ausführten, die
dem 16. Jahr-
mit dem Alt-
die glücklicher-
schwerter erbaute
belebte seines
sinnigen Sprü-

ster.

des Mundfunk-
Theater der
„Domeneus“
über von Wind-
Lassen: Fest-
Delibes: Jan-

he Sprache und

g unserer wich-
tliche, Münster).
ra-Warenkorb.
rühre. 2. Werth:
Salabert vom
ummann: Truhe
Japansreich.
(Abtlg. Oper).
erhoff, Gustav
und das Mund-
Carlos“ (1867).
rühre. 3. a) Don
unferm Herzen,
ch den Tag er-
ch nie selbst.
ene von Wda:
Aurne Bläue,
r Grund.

erverkäufer
ster l. Westt
ertr. gesucht

Juli 207,5 bis
erste 186-192,
55, Juli 188,5
Weil-
matt, Weizen-
340-345 matt,
füttererben 23
Widen 26 bis
6, Kapselchen
11,80 bis
7,5, Kartoffel-

den 3,80-4,20,

al. 23,75-24,5;
5-20; Hater,
tergerste, inf.
n 38; Roggen-
entleite, brutto
; Palmkuchen,
afschrot, brutto
5; Weizenheu,
Ernte 9-10;
um Ernte 11,5
; Rohmehlasse
immung besser;
en Male war
a. Die Quali-

t war beladit
nd Schweinen.
Es lösteten
orte 650-850
750-760
0-270 Mark.
en über Notiz
eten je Woche
ste Viehmarkt

ustrieb: 1017,
n 18-28, von
falschweine
eschäft verließ

entation: 2. W.
t, Spei und bei
h und G.
ge, Scholle und
er l. W. Berliner
m vorwärts für den
Lungenentzündung
t. Wunden
te Ausgaben aber
berechnen sich
Kredit werden

Aus der Heimat.

Bocholt, den 23. Juli 1925.

3. Noch kein Regen. Obgleich es am Montag und Dienstag den Anschein hatte, als würden uns die am ganzen Horizont aufsteigenden Gewitter endlich reichlichen Regen und damit die ersehnte Abkühlung und Erfrischung bringen, blieb es, abgesehen von einigen Tropfen, ganz trocken und immer noch gleich schwül. In der weiteren Umgebung dagegen sind verschiedene, zum Teil recht heftige Gewitter niedergegangen. In Emmerich und Umgebung schlug der Blitz nicht weniger als sechs Mal ein, u. a. wurde ein Schwein und ein Kind erschlagen. Auch in der Nähe von Wesel kam es zu schweren Gewittern mit starken Regenfällen. Wir sahen hier nur die Wolken und hörten den fernen Donner, das erquickende Raß blieb aber aus. Jetzt ist der Himmel wieder wolkenlos blau und bei dem gegenwärtigen Ostwind wird die Bitterung wohl vorläufig unverändert bleiben.

n. Wallfahrt der Jungfrauen-Kongregation nach Kevelaer am nächsten Sonntag. Es sei noch einmal kurz auf den Verlauf der ganzen Veranstaltung hingewiesen. Am Sonntag Morgen 4 vor 5 Uhr ist Pilgermesse für die Teilnehmerinnen von St. Josef in der Pfarrkirche St. Josef. Da die Kartenskontrolle eine ganze Zeit in Anspruch nehmen wird, ist es dringend geraten, schon um 1/2 vor 6 Uhr an der Bahn zu sein, damit der Pilgerzug pünktlich 7 Minuten vor 6 Uhr abfahren kann. Ankunft in Kevelaer 7.50 Uhr. In Kevelaer ist 10 Uhr Pontifikalhochamt in der Marienkirche. 3 Uhr großer Festakt auf dem Kapellenplatz, wo Herr Dompropst Dr. Donders sprechen wird. Um 7.30 Uhr Abfahrt des Pilgerzuges zur Heimat. Es ist noch eine beschränkte Anzahl Fahrkarten vorhanden, die an den bekannten Stellen noch abgegeben werden.

3. Jungfrauen-Kongregation Liebfrauen. Für die Teilnehmerinnen an der Wallfahrt nach Kevelaer ist am Freitag Abend 8.30 Uhr Andacht mit Predigt in der Liebfrauenkirche. (Siehe Inserat).

t. Defanats-Gästlicheit. Am vergangenen Sonntag fand in Borken das diesjährige Defanats-Gästlicheit statt. In der Hauptsache war wohl das ganze Fest für die Chöre selbst bestimmt. Derlei Arrangements sind wie Beuchthürme für das Vereinsleben, wofür sichtbar aufgestellt zur Orientierung über wertvolles Neues oder die Stilleinheit des guten Willen. Das Publikum aus Stadt und Land und weiterher nahm an der Tagung lebhaft und auch sichtlich zuinnerst bewegt den weitesten Anteil. Am Sonntag Morgen um 10 Uhr war in der allernachbarlichen Pöhlchenkirche feierliches Pontifikalhochamt. König und Königin sind nicht dabei. Der Borkener Gästlicheitchor, der jetzt auf mehr denn 100 Sänger gewachsen, gibt ihm durch die polyphone Glockenmelodie, Schöne und Barmherzigkeit. Gewaltig rauscht die Orgel, die eine Weiserhand spielt: Vater Gregor, Benediktiner in der Kette Gerle. Ruhig, abgestimmt, fast erkerbend u. verhauchend, fließen die Weisen. Die Bläser, die sich in einem schier unübertrefflichen Reichtum zu immer wieder neuen Gebilden vereinen und mischen, geschmeidige Uebergänge, einmütige, etwas späte Registerkombinationen, immer streng stichlich wie ein richtiger Benediktiner, ständig die hl. Handlung vom Altar untermalend, machen sein Spiel wunderbar schön. Quartettakkorde und Septimakkorde, Triller, süße Terzengänge, über auch nur Ankünfte von Opern, die in der Kirche so stets so geschmacklos klingen, alles Erkennungszeichen, die die profane Moderne liebt, umgibt er weich und glatt. Sein Spiel bleibt musikalisch. Zum Offertorium folgte ein feigenartiges Gebilde ein. Erst ließ er das heilige Thema variieren mehrmals und mit zunehmender Stärke wiederkehren. Und dann trat die Schwellmaße in Tätigkeit, die Töne schlossen zum Rauschen, der Fuß wurde zum Strom, das Wehen zum Sturm, bis der ganze Bau in einer machtvollen Ruppel seine Vollendung erreichte. Nach Beendigung des Gottesdienstes gab er dann abermals mit dem ganzen Werk eine Frage größeren Stils und sein durchdringend in all ihren Teilen schon abgeirrt wieder, und die Zuhörer, die wie gebannt lauschten, hatten Gelegenheit, wie vordem seine Gemütsstärke und seinen Künstlerreichtum so jetzt seine phänomenale Technik, die ihm aber nur Zweck, nicht Selbstzweck ist, zu bewundern. Daß der Borkener Gästlicheitverein ganz ausgezeichnet lang, namentlich den Cantus und das Benediktus, sei hier der Vollständigkeit halber an dieser Stelle schon erwähnt. Wegen Mittag sollte der Zustrom der auswärtigen Vereine ein, die mit Wagen, Eisenbahnen und Kraftfahrzeugen anlangten. Im städtischen Saal herrschte bald fröhliches Leben. Nachmittags 2.30 Uhr begann die Festandacht, die wegen des Aufstretens der zehn Chöre den Clou des Tages bildete. Im Mittelschiff der Kirche hatten die Vereinsmitglieder Platz genommen. Auch die Seitenchiffe zeigten die dichte Teilnehmerscharen. P. Dr. Schwabe, — man könnte ihn ob seiner Namensähnlichkeit mit dem erlauchten, multibereinigenden Papst Gregor den Großen nennen! — spielte nach einem Eingangsliede die C-moll-Fuge von Bach, die Nebenfingerfertigkeit große Anforderungen im Pedal stellt. Das Thema kam erst etwas langsam, fast zögernd, nahm aber bald darauf ein flottes Tempo an, um die Schlußakkorde im Manual in einer Fertigkeit ertönen zu lassen, daß sie wie eine Fontäne aufsprühte. Die Chöre sangen einzeln. Von einer Kritik muß Abstand genommen werden, weil Schreiber dieses sich nicht zuständig fühlt und diese Zellen lediglich ein Bericht sein sollen. Gegen das Vorjahr in Wesel konnte aber wohl jeder Anie un schwer einen Fortschritt feststellen. Ganz allgemein kann auch gesagt werden, daß die dargebotenen Gesänge die Schönheiten des Choralis so recht zur Geltung brachten, der in seinem monumentalen Stil so feierlich und ruhig wie die Mosaiken der alten Basiliken in Rom und Ravenna in der Abendsonne aufleuchteten, das Gotteshaus durchzog. Herr Smets hatte die Zwischenspiele übernommen. Wir hören ihn zwar auch nicht sehr oft wie P. Gregor, aber doch ebenso gern. Die meisten Vereine sangen a capella. Das Ave verum mit Orgel klang wunderbar. Auch Dingden verdient Anerkennung und ich darf die Borkener mit ihrem Cantus nicht vergessen. Die sachkundige Kritik war nur für die Chorleiter bestimmt und fand nachher innerhalb der vier Wände statt. Doch soll sich der Vater über die Leistungen als Gesamtergebnis sehr günstig ausgesprochen haben. Um 5 Uhr begann im Saalbau bei dentbar bräunlicher Hitze der profane Teil. Von Lieberfülle kann man zwar nicht reden, denn bei 28° schließt sich nicht jeder gern in die Doffentlichkeit, aber in und vor dem Festhause quirkte doch alles wie in einem Bienenhaufe durcheinander. Was hier noch alles an weltlichen Chören und Ansprachen, darunter eine nachmalige Rede des Herrn Paters, geboten wurde, könnte mit seinen Einzelheiten nur in einem besonderen Artikel rezensiert werden. Borken in Massenchor in Verbindung mit dem Weseler Orchester p auch nun wieder ein artiges Können. Auch andere Sagen der Brüderchöre klangen wunderschön und enteten

raufenden Beifall, so, wenn Volkslieder ertönten, die jedesmal spontanes Händeklatschen auslösten. Zum Schluß gab noch außerhalb des Programms der Ahauer Kirchenchor zwei schöne Wieder zum besten, und das zahlreiche Publikum, inspiriert und transpirierend, hielt interessiert trotz der dunsiggeschwängerten stickig-heißen Luft bis 8 Uhr aus.

po. Nachfeier mit unangenehmen Ausgang. Eine Nachfeier des Kriegerfestes veranstalteten mehrere junge Leute von hier, die ihnen noch ein gerichtsliches Nachspiel eintragen wird. Der Kriegerverein 16. A.-R. hatte drei Maß Bier während der Nacht auf dem Platz liegen lassen und auch einen Wachposten dabei aufgestellt. Am nächsten Morgen in der Frühe erschienen 12-15 junge Burschen, welche trotz des Einspruchs des Postens über das Bier herfielen und es abtransportierten. Bei dem Transport wurde erheblicher Flurschaden angerichtet. Auch ging der Handwagen, auf dem das Bier transportiert wurde, in Trümmer. Als die benachrichtigte Polizei eintraf, war bereits ein Maß bis auf den Grund geleert. Die andern beiden Fässer konnten dem Eigentümer zurückgegeben werden. Von den Tätern wurden drei, da sie allzufrüh betrunken waren, vorläufig festgenommen. Mit einem Wagen wurden sie zur Wache gebracht. — Eine vergnügte Fahrt, aber das dicke Ende kommt noch.

po. Fahrrad Diebstahl. Einem hiesigen Geschäftsmann wurde sein Fahrrad, welches er unbeaufsichtigt und unverschlossen vor dem Amtsgerichtsgebäude hatte stehen lassen, entwendet. Es ergab sich, daß es ein Radfahrer die Wohnung: Achtet auf eure Fahrräder!



Es ist ein großer Irrtum

wenn manchmal noch geglaubt wird, daß Gas wäre ein teurerer Brennstoff als die Kohle. Bedingung ist allerdings dabei, daß man es richtig zur Verwendung und Ausnützung bringt.

Fragen Sie das Gaswerk vertrauensvoll um Rat.

a. Stutenführung. Gestern fand auf dem Viehmarkt eine Stutenführung statt. Es wurden 32 Stuten, 14 Fohlen und 3 Hengste vorgestellt.

t. Der Lohnanteil am Fertigprodukt. Von den hies. Christl. Gewerkschaften werden wir um den Abdruck nachstehenden, in der „Sozial-Wirtschaftlichen Korrespondenz“ erschienenen Artikels gebeten: „Angesichts der in der Denkschrift der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände an die Reichsregierung vertretenen Forderung auf Abbau der Löhne und Soziallaster, sind die Untersuchungen des Textilfabrikanten Georg Landauer über den Prozentfuß der Löhne und Gehälter am Verkaufspreis in der Wirtschaftskrise der „Frankfurter Zeitung“ nicht uninteressant. Derselbe ging in einer süddeutschen Spinnerei, wo Adorarbeit verrichtet wird, von 6,6 vom Hundert im ersten Halbjahr 1914 auf 2,6 im Dezember 1923 herunter und betrug im Dezember 1924 etwa die Hälfte des Friedensanteiles, nämlich 3,8 vom Hundert. Kentlich liegen die Dinge bei einem zum Vergleich herangezogenen Weberei. Hier war im Jahre 1914 der Prozentfuß 12,6 vom Hundert, im Januar 1923 nur noch 5,3 vom Hundert und stieg dann im Dezember 1924 auf 6,8 vom Hundert. Der Verkaufspreis ging von 29,22 Pfennigen im Jahre 1914 auf 69 Pfennige im Dezember 1924 in die Höhe. In einer Kettene-fabrik verminderte sich in der gleichen Zeit der Lohnanteil am Verkaufspreis von 18,1 auf 9,7 vom Hundert. — Dieses charakteristische Beispiel aus der Textilindustrie läßt die Behauptung in sich zusammenbrechen, daß ausschließlich die Löhne preistreibend wirkten. Die hohen Geschäftskosten haben vielmehr ganz andere Ursachen. Unter ihnen spielt eine große Rolle, jene oft erwähnte Erscheinung, die der Geh. Rechnungsrat Bernau auf einer Generalversammlung der „Bank für Landwirtschaft“ treffend herausgestellt hat. Die schlechte Lage der Bank sei verschuldet durch die unproduktiven Ausgaben für eine allzu große Zahl von Direktoren. Die verhältnismäßig kleine Bank habe nicht weniger als fünf Direktoren und 37 Aufsichtsratsmitglieder. Die Sanierung hätte mit einem wesentlichen Abbau der Direktoren und Verwaltungsratsmitglieder zu beginnen. Solche Zustände sind nicht nur in der „Bank für Landwirtschaft“, sondern auch in vielen anderen Industriezweigen anzutreffen. In 260 der bedeutendsten Aktiengesellschaften sollen nach neueren Feststellungen Ende 1924 62 vom Hundert Direktoren mehr vorhanden gewesen sein, als Ende 1913. In der gleichen Zeit stieg die Zahl der Arbeiter nur um 1,33 vom Hundert. Dabei hält eigentümlicher Weise die technische Verbesserung der Betriebe mit der Erhöhung der Zahl und Gehälter der Direktoren nicht gleichen Schritt.“

*** Vorlicht beim Reisen.** Durch Herausheben aus den Fenstern des Eisenbahnwagens ist schon manches schwere Unheil entstanden, worauf jetzt zur Reisezeit besonders aufmerksam gemacht sei. Meist entstehen Unfälle dadurch, daß dem fahrenden Zug ein Güterzug mit über die Wagenbreite herausragenden Gegenständen begegnet, wobei schon mancher Schädelschlag wurde. Deshalb verbietet man vor allen Dingen Kindern das Herausbeugen aus dem fahrenden Zug.

m. Rhebe, 22. Juli. Kath. Jugendverein Rhebe. „Land und Leute in Kolumbien“, so lautet der Vortrag, zu dem der Jugendverein sich am Freitag Abend versammelt. Herr Vater Knop, der sie kennt, die sonderbaren Menschen mit ihren Sitten und Gebräuchen, wird aus eigenen Erlebnissen erzählen. Hier bietet sich Gelegenheit zu einem genuss- und lehrreichen Abend. Der Vortrag beginnt pünktlich um 8.30 Uhr.

3. Rhebe, 22. Juli. Maul- und Klauenseuche. Im Bezirk des Amtes Rhebe ist an verschiedenen Stellen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber einen Teil der Gemeinde Altrhebe, sowie verschiedene Gehöfte in Altrhebe und Crommert ist auf Grund des Viehseuchengesetzes die Sperre verhängt worden. Das Sperrgebiet, für das die Vorschriften der Viehseuchengesetzlichen Anordnung des Landrats des Kreises Borken vom 10. 10. 1924 entsprechende Anwendung finden, ist aus der Bekanntmachung im Anzeigenteil zu ersehen.

3. Dingden, 22. Juli. Kirmes. Am kommenden Sonntag und Montag wird hier die diesjährige Kirmes gefeiert. Nach den bisherigen Vorbereitungen verspricht das Fest wieder einige schöne Tage. U. a. sind bereits Karussell, Schiffschaukel und Schieß- und Verkaufsstände aller Art aufgestellt, so daß es an der gewünschten Abwechslung für Jung und Alt nicht fehlen wird. Auch zum Tanze ist reichlich Gelegenheit. Von Bocholt nach Dingden verkehren folgende Züge: 2.00 Uhr, 3.46, 4.50, 6.23, 7.26 Uhr. Hoffentlich ist der Veranstaltung günstiges Wetter beschieden, damit sie in der üblichen Weise zu einem rechten Volksfeste wird.

Aus dem Kreile Rees.

*** Hammeln, 22. Juli. Ausstellung.** Auf der Ausstellung von Motoreizerzeugnissen auf der Grünen Wiese in Köln erhielt die Motorei-Genossenschaft Hammeln für die von der Motorei bei den regelmäßigen Butterprüfungen während des verflossenen Prüfungsjahres erzielten Gesamtergebnisse die Große bronzene Medaille der Landwirtschaftskammer sowie den 1. Preis, Silberne Medaille des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen und Ehrenpreis der Stadt Köln (Goldene Medaille).

3. Diersfordt, 22. Juli. Schadenfeuer. Bei einem schweren Gewitter am Montag Abend schlug der Blitz in die Scheune bei der Wirtschaft „Zur Rose“ am Rhein. Diese stand im Au in Flammen und brannte trotz sofortiger Löschoversuche bis auf die Grundmauern nieder, während die angrenzenden Haus- und Wirtschaftsgebäude verschont blieben.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Dr. B. Schmidt-Bocholt, für den lokalen Anzeigenteil: Joh. Kempter-Bocholt.

Schaumpon mit dem schwarzen Kopf

wird wegen seiner vorzüglichen Wirkung und absoluten Unschädlichkeit von ersten Fachärzten empfohlen. Die Schutzmarke „Schwarzer Kopf“ bürgt für das einwandfreie echte Fabrikat. Es ist das Beste, was Sie zur Kopfwäsche kaufen können und kostet nur 20 Pfennig. Erhältlich in den folgenden Sorten: Veilchen, Eau de Cologne, Lavendel, Kamille, Eigelb, Nadelholztee, Bienenessenz, Peruanin. Alleinst. Hersteller: HANS SCHWARZKOPF, BERLIN-DAHLEM.

Hamburger Kaffee-Lager

Nordstr. 31 THAMS & GARFS Nordstr. 31

Billiges Angebot!

Kaffee	Pfd. 4.80, 2.60	Apfelringe	Pfd. 80 Pfg.
(heute frisch gebrannt)		11. Pilaumen	„ 45 „
Mischkaffee	20% 80,	Volireis	„ 22 „
33% 1.00, 50% 1.20		Gemüsenudeln	„ 34 „
Tee (vorz. Misch.) Pfd. 5.80 u. 5.00		Cocosraspeln	„ 70 „
Schweineschmalz	Pfd. 1.01	Mehl (feinster Auszug)	5 Pfd. nur 1.10
Cocolet in Tafeln	Pfd. 0.65	Kakao	Pfd. 56 Pfg.
Mischobst	Pfd. 0.65		

Verlangen Sie Rabattmarken auf unsere bekannten Artikel, Auf 12 Marken 1 elegante Tasse gratis!

Jungfrauen-Kongregation

Liebfrauen

Freitagabend 8.30

Uhr

Andacht mit

Predigt

f. d. Wallfahrtsrinnen

aus Liebfrauen i. d.

St. Agnes-Kirche. Am

Sonntag ist das Ke-

velaerer Wallfahrts-

bildlein mitzubrin-

gen.

St. Georgius-

Schützen-Verein

2. Kompagnie.

Heute, Donnerstag,

ab 6 Uhr nachm. im

Schießhause.

Kaffeekränzchen,

wozu alle Damen der

2. Kompagnie einge-

laden sind. Für Süßig-

keiten ist gesorgt.

Der Hauptmann.

Habe ein

Kind

2. August austrag-

end, zu verkaufen.

Wilh. Schenke,

Borken.

Mehrere junge

Schweine

4-5 Wochen alt, zu

verkaufen.

Herrn Witting,

Borken 21.

Braun getigerte

Jagdhündin

ausgelassen.

Bracke,

Westend 33.

Suche zum 1. August

einen jungen tüchti-

gen

Schuhmacher-

gelellen

für dauernde Beschäf-

tigung. Kost u. Logis

im Hause.

Johann Scholl,

Schuhmachermeister,

Haltern, Rhld.

Für unsere Werkstatt

ein

Zunge

gesucht.

Näheres in d. Ge-

schäftsstelle.

Leute zum

Roggen-

binden

gesucht.

Wilh. Toppe,

Stieren.

Suche für sofort ab-

zum 1. August ein

lauberes

Mädchen

für vormittags.

Antierstraße 8.

1. Geschäftsstelle.

Tüchtiger

Krempel-

arbeiter

gesucht, der auch das

Schleifen der Kragen

versteht.

Näheres in d. Ge-

schäftsstelle.

Bis 25 Mk. tägl.

nachweislich verdient

Prospert gratis. Ver-

lag P. Wagenknecht

Leipzig.

Ein Mädchen

vom Lande, in Küch-

und Hausarbeit an-

gelernt, sucht zum 1.

Aug. od. später Stelle

Näheres in d. Ge-

schäftsstelle d. Ag.

Durchaus zuverlässig

und perfekt

Küchenmädchen

so wie fleißig u. braves

zu sofort nach Wepper

o. Eins gesucht. Hoher

Lohn u. gute Behand-

lung zugesichert.

Wendungen an

Frau Georg Klaumann,

Wien i. W.

Auf einem Gute von

50 Morgen in der

Nähe Bocholts für

sofort oder später ein

tücht. Mädchen,

welches in allen land-

Das Jahres-Erbenamt
für die verlebte
Elisabeth Meiering aus Lowick
findet statt am Freitag morgen
11,9 Uhr in der St. Georgiuskirche,
wogu freunbl. eineladen wird.

Befanntmachung
1 Damen' ut und 1 Dechen gefunden.
Sfelburg, den 20. Juli 1925.
Die Polizeiverwaltung.

**ST. GEORGIUS
SCHÜTZEN-
VEREIN
BOCHOLT**

Bataillons-Befehl

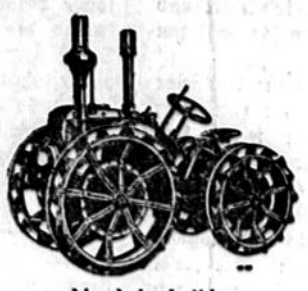
Es treten an:
Am Sonntag Nachmittag 3,15 Uhr:
die 1. Kompanie, Nobelstraße beim
Hauptmann;
die 2. Kompanie, Kaiser Franz
Jofefs-Platz;
die Landwehr-Kompanie, Ostermarkt;
das Bataillon nachmittags 3,30 Uhr
auf dem Marktplatz.
Am Montag Vormittag 8,30 Uhr,
Antreten auf dem Marktplatz.
Nachmittags 3,30 Uhr, Antreten auf
dem Marktplatz.
Am Dienstag Vormittag 10 Uhr, An-
treten in den Kompanielagern.
Nachmittags 3 Uhr, Antreten auf dem
Marktplatz.
Es wird darauf aufmerksam gemacht,
daß Jeder bis zum vollendeten 40. Jahre
an den Zügen teilnehmen muß.
Eventl. Gefuche um Befreiung von
den Zügen sind bis Freitag Abend schrift-
lich im Schützenhause abzugeben.
Gewehre sind zum Preise von 5 Mark
bei Maas, Schanze und Tischen bei
Müller, Nordstraße, zu 6 Mark zu haben.
Die Zugteilnehmer haben möglichst
buntein Anzuga und Gut zu tragen.

Gut Hünting
Bes.: Meier, van Beber
Donnerstag, den 23. 7. 25.
von 8 Uhr abends an:
Freikonzert
bei bengalischer
Beleuchtung.

Holl. Fische
Donnerstag u. Freitag zu haben,
la. große, mittel und
Bratschellfische
Schollen und Steinbutt
Jakob Goedhardt
Langenbergstraße 13. Telefon 589

**Existenz,
Alleinvertretung**
eines ges. gesch. Konsum-
artikels für alle Lebensmittel-
geschäfte, Konsumvereine etc.
für den Bezirk Bocholt, Issel-
burg, Anholt, Ringenberg,
u. u. sofort zu vergeben.
Fachkenntnisse nicht erfor-
derlich. Monatsverdienst
etwa Mk. 1500,—. Für Kau-
tionslager ca. 400,— Mk.
bar erforderlich.
Eilangebote unter T 8093 an die
Geschäftsstelle d. Generalanzeigers
in Krefeld

Kontoristin
er sofort gesucht. Maschinensreiben u.
kenntnisse in Stenographie erforderlich.
Bemerkungen unter T 4724 a. d. Gesch.



Als Ackerbulldog.

Lanz-Bulldog

Schweröl-Zug- u. Antriebs-
Maschine 12 PS.



Als Verkehrsbulldog.

Keine empfindlichen Teile wie Magnet, Vergaser,
Ventile, Kühler usw.
Unübertroffene Wirtschaftlichkeit.
Betriebskosten etwa 1/3 der Futterkosten 1 Pferdes
bei 4-facher Leistung.
Hesselbein & Co., Bocholt
Fernsprecher 307. Industriest.

Kevelaer-Büchlein
Gebete und Gesänge
für die Wallfahrt nach Kevelaer.
Vorrätig bei
Temming & Heilborn.

la. neues Sauerkraut
diesjährige Ernte
per Pfund 30 Pfg.

la. Würstchen in Dosen
per Dose 5 Paar 1.50 Mk.
empfiehlt
Heinr. Hill

St. Antonius Schützenverein

Samstag, 25., Sonntag, 26., Montag, 27. Juli:

291. Stiftungsfest (SCHÜTZENFEST)

Samstag, 25. Juli. Nachmittags 2 Uhr: Abmarsch
zur Vogelstange. Dortselbst Begrüßung der Behörde,
Ehrendäste und Mitglieder. 3 Uhr Beginn des
Vogelschießens. Nach erfolgtem Königsschuß: Deko-
rierung der drei besten Schützen durch die vorig-
jährige Königin, Proklamierung des Königspaares
und Zusammensetzung des Thrones durch den
Vorstand.

Sonntag, 26. Juli. Morgens gemütliches Zusammen-
sein im Vereinslokale. Nachmittags 3 1/2 Uhr: Fest-
zug durch die Straßen. 5 Uhr:
Beginn des Festballes

Fremde haben gegen Entree Zutritt 10 Uhr abends:
Polonaise und Feuerwerk in den Park-
anlagen. Schluß 12 Uhr.

Montag, 27. Juli. Morgens 10 Uhr: Gemütliches
Zusammentreffen im Vereinslokale. Nachm. 4 Uhr:
Festfahrt des Königspaares. 5 Uhr:
Krönungsball

Alles Nähere durch Plakate.
Jeder hat den Anordnungen des Vorstandes und
Festauschusses Folge zu leisten. Freunde und Öänner
herzlich willkommen. Mitglieder und Ehrenmitglieder sind
freundl. eingeladen.

Der Vorstand und Festausschuß.

Bataillons-Befehl.
Samstag, 25. Juli. Punkt 1 1/2 Uhr: Antreten am
Vereinslokale (Großer Kurfürst). — Ausgabe der
Schießnummern. — Für das ganze Fest Offiziere
komplett.

Sonntag, 26. Juli. Nachmittags 3 Uhr: Antreten am
Vereinslokale — Ordnungsgemäßer Anzug. — Jeder
muß an den Zügen teilnehmen.

Samstag und Sonntag:
Ankünden des Festes durch Böllerschüsse.
Der Oberst und Major.

NB. Freitag abend im Vereinslokal von 8—9 Uhr:
**Ausgabe von Band, Hutfedern und
Vereinsabzeichen.**

ZUM SCHÜTZENFESTE
NEUE
**GESELLSHAFTS-
KLEIDER**
EINGETROFFEN.
Hermann Pottmeyer
am Markt.

Was schenken Sie?
Überzeugen Sie sich von der Reichhaltigkeit unseres
Lagers in Geschenkartikeln aller Preislagen. Sie werden
für jede Gelegenheit etwas passendes finden!

Manicure, Nähkörbchen, Tablett,
Schreibgarnituren, Marmor-Schreib-
zeuge, Füllhalter, Luxusbriefpapier usw.
Porzellane, Bücher, Bilder.

Temming & Heilborn
Nordstraße 27

Kirmes in Dingden
am Sonntag und Montag, den 26. u. 27. Juli.

Aufgestellt sind **Karussell, Schiff-
schaukel, Schießbuden und Ver-
kaufsbuden aller Art**, von 4 Uhr ab
findet in der Schützenhalle des Wirtes Heng-
sternmann

Großer Festball

statt.
Fahrradaufbewahrung direkt am Saale bei Herrn J. Terörde.
Zugverbindung von Bocholt 200, 344, 400, 600 700 Uhr.
Es laden freundlichst ein: **Die Besitzer.**

Gelegenheitskauf!
4 Webstühle „Vomag“ 105 cm Blattbreite
4 Webstühle „155“ „
1 große Wickelmaschine
neueste Bauart, wenig gebraucht, mit allem Zubehör, Trans-
mission **billig zu verkaufen.**
Richard Alex, Erfurt.

Empfehle mein reichhaltiges Lager
in preiswerten
Rhein-, Mosel-, Süd- u. Schaumweinen
erster Häuser. 4822
la. Frankfurter Apfelwein.
Ferner la Weinbrand, Weinbrand-
Verschnitt, frz. Weinbrand sowie
Liköre von den einfachsten bis zu
den feinsten Qualitäten.
Theodor Wietbold,
Telefon 644 Wein- u. Likör-
Handlung, Schanze 48.

Lehrer sucht zum 1. oder 10. 9. 25
2 möbl. Zimmer
bei voller Verpflegung.
Näheres Geschäftsstelle.

Beim Abmarsch vom
Bivak braune
Handtasche
verloren.
Gegen Belohnung ab-
zugeben.
Näheres in d. o.
Schloßstraße.

**H. ten Bruin,
Bradevoort**
ist am Freitag vor-
mittag mit
**Schlacht-
geflügel**
auf d. Ostermarkt.

Fr. ibant
Donnerstag nachmit-
tag 2 Uhr ist
Rindfleisch
zu haben

**Kreisblatt des
Rheide**
Nr. 2

Ab
Briand

tu. Paris, 2
Briand die ge-
note vollendet.
in London e-
gebnisse seiner
beauftragt, Cha-
der französischen
Vertreter in W-
polnische bezw.
wenn die Antwo-
gen gestattet, die
sprüche zu der
richtlich der Aus-
gehen der ange-
regelt, und ande-
Schiedsgerichtsver-

Außenministe-
tem gegen die

1. Rheinlan-
Schiedsgerichte, 2.
Rheide gegen den
Grund von Ver-
schiebung der
Aufnahme Deut-

Gestern aben-
mit dem pol-
daß hierbei befor-
im Falle eines
Ausssprache bilde-
gemeldet, daß Bo-
redung mit Chan-
sprache brachte.

Von jurist-
Vorprüfung unter
termendungen her-
Standpunkt über
sich auf den Sch-
der abweiche-
fassung der Allie-
besteht, so schreib-
Eindruck, daß der
Vertragess zurück-
der Sanktionen u.
Festlegung eines
Sanktionen beant-
Qai d'Orsay ist
wischen.

Frankre-
w. Paris, 28.
hat der Generalse-
101, bereits eine
der deutschen Unte-
Regierungen zuge-
Punkte präzisiert,
Deutschlands anzu-

Ein
w. London, 2
zuständigen Kreise
schen Sicherheitsma-
man noch keine 30
Außerdem müßte d-
delt werden. Dage-
auch die deutsche
wie man sich klar
außer Zusammenh-
lands stehe, nicht
tet werden könne.
weitere Erör-
lands Bereitschaft
die Verhandlungen
den Fortschritt der
sofortige Fortsetzu-
aber unmöglich, zu
Selbstverständlich
den Regierungen
möglichst weite bur-
von Sachverständig-
ferens gefördert we-